

Pozener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.—zl, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zl, in der Provinz 4.30 zl. Bei Postbezug monatlich 4.40 zl, vierteljährlich 13.10 zl. Unter Streifband in Posen und Danzig monatlich 6.—zl, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmt. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung od. Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Pozener Tageblattes“, Poznań, Al. Marja. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegr.-Anschrift: Tageblatt Poznań. Postfach: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto-Znh.: Concordia Sp. A/c.). Fernsprecher 6105, 6275



Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorbehalt und schwieriger Satz 50% Zuschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unbedeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. o. o., Anzeigen-Vermittlung, Poznań 8, Al. Marja. Piłsudskiego 25. — Postfachkonto in Posen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Konto-Znh.: Kosmos Sp. o. o., Poznań), Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

75. Jahrgang

Poznań (Posen), Donnerstag, 27. August 1936

Nr. 197

Der Moskauer Schauprozeß

Ein Nachwort.

Von Baron E. v. Ungern-Sternberg.

Im schönen stilvollen Saal des einstigen Adelsklubs Moskaus, unter den besten Lüstern, die einst über prunkvollen Festen leuchteten, wurde jetzt der düstere Schauprozeß beendet, in dem der Urteilspruch nicht nur die sechzehn Angeklagten, deren Köpfe bereits gefallen sind, sondern den Bolschewismus selbst getroffen hat. Es war erschütternd und abstoßend, diese 16 Männer auf der Anklagebank zu sehen, die einst die Geschichte Sowjetrußlands formten, an der Spitze der roten Macht standen, alles Gefährten und enge Mitarbeiter Lenins, damals, als es dem Kautskier Stalin noch nicht gelungen war, seine Mitbemerber auszuschalten, als er noch als Genosse Koma von Lenin im Schatten gehalten wurde. Wir sahen dort Sinowjew = Apfelbaum, einst Vorsitzender der Komintern, Satrap in Petersburg, wohlgenährt und schlemmend, während das von ihm beglückte Volk im Terror und Hunger darbt. Jetzt sah er grauhaarig und verschüchtert vor dem blutigen G.P.U.-Richter Wjshinsky, dem einstigen Professor mit den wässrigen nichtsagenden Augen, die keine menschlichen Gefühle mehr auszudrücken vermögen. Sinowjew galt immer als ein Feigling, der um seine eigene Sicherheit zitterte, während Tausende auf seinen Befehl hingeschlachtet wurden. Auch auf der Anklagebank erschien er feige und demütig, er belästete seine mitangeklagten Gefährten durch erfundene Geständnisse, die er während der langen Haft in der G.P.U. unterzeichnet hat, bekennt sich schuldig eines erfundenen Verbrechens, um den Henkern gefällig zu sein und um seine Begnadigung zu erwirken. Nicht seine Begnadigung zu erwirken. Nicht weniger unwürdig benimmt sich Kamenew, der Schwager Trozkis, auch er ist geständig, sagt aus, was man von ihm verlangt, und beklagt sich nur, daß er mit seinem dicken Bauch doch unmöglich an Terrorunternehmungen teilnehmen konnte. Der dritte Angeklagte Rykow war Volkskommissar, er hat das Schnapsmonopol wieder eingeführt, er hat die Ehre, daß der Sowjetschnaps nach ihm „Rykowski“ genannt wird. Er sprach ihm selbst reichlich zu, wenn ihm das Kartenspiel dazu Zeit ließ. Er und Sokolnikow, früherer Bolschewist in London, einer der bedeutendsten Köpfe der Bolschewiken, sind die einzigen Nichtjuden unter den Angeklagten. Es gibt kaum einen Namen, der im Prozeß erwähnt wird, der einst nicht in der Weltpresse genannt worden ist. Bucharin, Tomsky, Radef usw. Sie alle haben eine Rolle auf der blutigen Sowjetbühne gespielt und wurden nun in dem russischen Trauerspiel als Böfewichte in den Abgrund der Versenkung gestoßen.

Der Hauptangeklagte Trozki befindet sich in Sicherheit in Norwegen, es braucht ihn nicht zu kümmern, daß der Befehl ergangen ist, ihn zu verhaften, sobald er sich auf sowjetrussischem Gebiet zeige, er hat die Möglichkeit, aus sicherer Ferne gegen die Anklage zu protestieren und ihre Haltlosigkeit darzutun. Es wird den sechzehn einstigen Würdenträgern der Sowjets vorgeworfen, Nordkomplots

Abd el Krim als Gegenspieler Francos

Er soll in französischem Auftrag die Mauren gegen Franco aufwiegeln

Der „Matin“ gab vorgestern das Gerücht wieder, daß der einstige Marokkaner-Fürst Abd el Krin von der Insel Réunion geflüchtet sei, wohin er nach der Verwerfung des Rif-Aufstandes im Jahre 1926 verbannt worden war. Diese Nachricht wurde am Tage darauf vom französischen Kolonialministerium dementiert.

Während nun das französische Kolonialministerium bestreitet, daß Abd el Krin die ihm als Zwangsaufenthalt angewiesene Insel Réunion verlassen habe, kann die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ in einer eigenen Meldung auf die in maßgebenden Pariser Kreisen sich hartnäckig haltenden Gerüchte verweisen, die davon sprechen, daß Abd el Krin, der von Frankreich vor etwa zehn Jahren unterworfen und dann eingekerkerte Führer der Rifkämpfer, zwar nicht „entflohen“ ist, aber

im Auftrag französischer Kreise auf einem französischen Schiff die Insel Réunion verlassen

konnte, um nach Marokko gebracht zu werden. „Man sieht hier,“ so sagt die Meldung weiter, „in diesen Gerüchten eine neue Bestätigung der Meldungen, die gestern unter anderem das „News Chronicle“ gebracht hat, daß nämlich

hinter dem Rücken Francos in Spanisch-Marokko ein Aufstand der Mauren angezettelt

werden soll, um damit der Militärbewegung einen Dolchstoß in den Rücken zu versetzen.

Bereits der Bericht des linksstehenden „News Chronicle“ hatte daran erinnert, daß die Madrider Regierung und „andere Stellen“ durch ihre Agenten riesige Summen

gegen Stalin, gegen den roten Marschall Woroschilow und gegen andere augenblickliche Großwürdenträger vorbereitet zu haben. Der Terror, so wie er zur Zeit der Zaren herrschte, sollte wieder aufleben, in unterirdischen Gassen sollten Verschwörerkonventikel gebildet und Bomben fabriziert werden, um das jetzige Regime zu Fall zu bringen und um an seiner Stelle die in Ungnade gefallenen Angeklagten wieder an die Spitze der Macht zu bringen. Weite Kreise der hohen Beamtenschaft und der roten Armee sollen bereits als Komplizen gewonnen sein... aber die Bomben sind nicht geplant, und die Pistolen sind nicht losgegangen, trotz aller Geständnisse und trotz der scheinbar gefausten Zeugen, von denen ein gewisser Ohlberg sogar aus sagte, er habe bereits die Pistole in der Hand gehalten, um Stalin zu erschießen, aber der Anblick des großen Stalin habe ihn dertart in Bann gehalten, daß er sein Attentat nicht ausführen konnte. Eine Zeugin, Sojonowa, beschuldigte ihren eigenen „zeitweiligen“ Mann, Smirnow, daß sie dabei gewesen sei, als auf Anordnung von Trozkis Sohn, Sedow, in Berlin beschlossen worden sei, die Terrormethoden wieder einzuführen und als ersten Stalin zu treffen. Sie selbst und Smirnow hätten diesen Plänen zugestimmt und hätten sich seitdem eifrig um

unter den Eingeborenen Spanisch-Marokkos verteilen lassen, um erstens die Anwerbung von Rekruten für das nationalistische Heer zum Stillstand zu bringen und zweitens die maurische Bevölkerung zum Aufstand gegen Franco aufzureizen. Ueber die Tätigkeit der

Große Schlacht bei San Sebastian unmittelbar bevorstehend

Malaga in Flammen

London, 26. August. Nach den letzten hier vorliegenden Meldungen aus Spanien steht an der Nordfront bei San Sebastian eine Schlacht unmittelbar bevor, die, wie der Reuter-Korrespondent annimmt, an Ausmaß und Erbitterung alle bisherigen überreffen werde. Die Militärgruppe habe erhebliche Verstärkungen aus der Fremdenlegion erhalten.

Der Gewährsmann des Reuterbüros meldet weiter aus Madrid, daß dort die Lebensmittelversorgung immer größere Schwierigkeiten mache, jedoch im allgemeinen Ruhe herrsche.

Nach Meldungen aus dem Hauptquartier der Nationalisten steht ein großer Teil von Malaga in Flammen.

600 Marineoffiziere von Margiten ertränkt

Lissabon, 26. August. In seiner Abendansprache über den Sender Sevilla meldete General Queipo de Llano am Dienstag, daß die Aufräumungs- und Säuberungsmaßnahmen

Kommunisten in Spanisch-Marokko hieß es in dem Bericht des englischen Blattes:

„Obgleich die Komintern in keiner Weise Frankreich Schwierigkeiten bereiten will, erzählt man, daß kommunistische Agenten aus Barcelona vor wenigen Monaten Geld an die maurischen Nationalisten ausgegeben haben. Sehr könnten sie ihr Geld an eine Sache wenden, die wenn sie nicht zu weit geht, sich zum Besten ihrer französischen Freunde auswirken würde.“

Die Nachricht von der Freilassung Abd el Krims mit dem Zweck der Aufwiegelung der Marokkaner gegen Franco wirft auf das Zusammenspiel zwischen Madrid, Paris und Moskau ein neues und sehr bezeichnendes Licht.

im Bergwerksgebiet von Rio Tinto, das sich bekanntlich in der Gewalt der Kommunisten und Anarchisten befand, große Fortschritte gemacht hätten.

Mit wenigen Ausnahmen befanden sich jetzt alle Bergarbeiterdörfer in den Händen der Militärgruppe.

Von der Guadarrama-Front berichtete der General, daß General Mola die Wasserleitungen nach Madrid beherrsche. Er wolle jedoch mit Rücksicht auf die Zivilbevölkerung der spanischen Hauptstadt die Wasserversorgung nicht abschneiden, denn Barbareien wolle das Nationalheer nicht begehen. Im übrigen seien am Dienstag an der Guadarrama-Front zwei Kommandanten der Guardia Civil mit ihren Truppen zu den Nationalisten übergegangen.

Weiter machte General Queipo de Llano die Mitteilung,

daß fast 600 Offiziere der Marinesektion in Cartagena, die sich gegen die Margiten aufgelehnt hätten, mit Steinen um den Hals ins Meer geworfen worden seien.

„räubige Hunde“, die erst jetzt wieder zur „Bewunderung des großen Stalin“ zurückgefunden hätten.

Die Gruppe um Stalin, Stalin selbst und seine zwei Trabanten, Kaganowitsch und der Grusier Ordjunnidze, wollen reinen Tisch machen und die Götter von früher endgültig ausschalten, vernichten. Auf dieses Triumvirat konzentriert sich die Aufmerksamkeit aller, und es mag in ihren Ohren angenehm klingen, wenn jetzt die gesamte Sowjetpresse das Blut der elenden Verschwörer gegen das Leben des allgewaltigen Führers des Weltproletariats, des finsternen Despoten Stalin, gefordert hat. Sie stehen im Rampenlicht, und sie glauben ihre Macht durch diesen Prozeß gefestigt, der in die Periode der aggressiven Politik des Bolschewismus fällt. Die rote Armee wird in ihrer Stärke mehr als verdoppelt, der Bürgerkrieg wird in den Ländern des Westens entfesselt, der Generalkrieg der Weltrevolution schart sich um Stalin, blutrot steht das Menetekel am Horizont Europas. Da sollte denn durch diesen Schauprozeß der letzte Widerstand im Inneren des Sowjetreiches gerammt werden, es soll nur einen Willen, nur den Stalins, geben. So wird der Boden bereitet, um den letzten offenen Angriff gegen Europa und seine Kultur zu tragen.

die Organisierung von Terrorgruppen bemüht. —

Alle Angeklagten waren geständig, alle belasteten sich gegenseitig, und doch waltete über dem Prozeß eine Atmosphäre von undurchdringlicher Lüge. Die furchtbaren Methoden der Tscheka, Geständnisse zu erzwingen, wurden wieder offenbar, wie sie es in den früheren Schauprozessen geworden sind, man sah es wieder, wie sich das ganze System der Sowjets auf Unwahrheit, auf Grausamkeit und auf Hinterlist aufbaute. Es ist allen klar, und Trozki bestätigt es in Norwegen auf das Bestimmteste, daß keiner dieser gewesenen Würdenträger auch nur im entferntesten daran gedacht hat, Stalin zu ermorden oder Terrorpläne zu schmieden. Dazu waren sie teils zu feige, teils zu ohnmächtig. Sinowjew und Kamenew haben die letzten zwei Jahre nach der Ermordung Ritows in den Kerker der G.P.U. zugebracht, sie hätten gar nicht die Möglichkeit gehabt, sich an Verschwörungen zu beteiligen, aber sie standen auf der Proskriptionsliste und sollten, wie der gemütvollste Ausdruck in Sowjetrußland lautet, liquidiert, d. h. hingerichtet, werden, und da sie nur auf Gnade bei voller Reue rechnen konnten, so zogen sie es vor, jedes Geständnis, das ihnen vorgelegt wurde, zu unterschreiben. Bezeichneten sie sich doch selbst als

Der General bestätigte dann die Bombardierung von Cadix durch Flugzeuge der Madrider Regierung, wobei 3 Kinder getötet worden seien. Auch Granada sei am Dienstag erneut durch Regierungsflugzeuge mit Bomben belegt worden. Der dort angerichtete Schaden sei jedoch gering gewesen.

In Asturien hätten die Nationalisten den Ort Cangas de Tineo besetzt und die Marginalen in die Flucht geschlagen.

Die Pariser Notizen für Spanien

„Für das republikanische Spanien und die Sicherheit Frankreichs.“

Paris, 26. August. Auf dem Gelände der Pariser Radrennbahn Buffalo fand am Dienstagabend eine Massenkundgebung „für die spanische Republik“ statt. Die Bahn war in den französischen und spanischen Farben geschmückt. In der Mitte stand in grellem Scheinwerferlicht ein in Silberfarbe gestrichenes Flugzeug, das der Gewerkschaftsausschuß der Merit-Werke der Madrider Linkregierung als Geschenk darbringt. Plakate verkündeten:

„Für das republikanische Spanien und für die Sicherheit Frankreichs.“

Nach dem „Depute“ soll die Kundgebung von 80 000 Personen besucht gewesen sein. Der Gewerkschaftsführer, dessen Name auf der Teilnehmerliste stand, war wegen Unpäßlichkeit nicht erschienen. Dagegen sah auf der Ehrentribüne eine Vertreterin der spanischen Frauenmiliz im blauen Werkanzug als Uniform, Koppel umgeschlankt. Ihr Erscheinen löste bei den Anwesenden große Beifallskundgebungen aus. Zu Beginn marschierten Arbeiterabteilungen auf, die von den Zuschauern mit dem Ruf:

„Flugzeuge für Spanien“ begrüßt wurden.

Nachdem ein radikalsozialistischer Redner auf die „Gefahr“ eines Sieges des Faschismus in Spanien hingewiesen hatte, warnte der sozialistische Redner des Abends, Fromy, vor einer „Vogelstrauchpolitik“. Wir müssen, so erklärte er, aktiv genug sein, damit unter dem Druck der Volksmassen unsere Regierung durchzieht, daß jede Verletzung der spanischen Aufständischen unterbleibt und volle Handelsfreiheit mit der regelrechten gleichmäßigen Regierung Spaniens gegeben ist und diese sich in Frankreich Waffen und Munition beschaffen kann. Der kommunistische Redner, Abgeordneter Thorez, versuchte das Schreckgespenst einer Einkreisung und Niederwerfung Frankreichs durch Deutschland an die Wand zu malen. (1) Auch er verlangte Handelsfreiheit zugunsten der Regierung in Madrid.

Nach Militärdiktatur Vollentscheid

Lissabon, 26. August. Am Dienstag traf der Präsident der Nationalregierung in Burgos, General Miguel Cabanellas, in Sevilla ein. Die Bevölkerung bereite dem General einen freudigen Empfang.

In einem Interview, das General Cabanellas einem Sonderberichterstatter des „Diario de Lisboa“ gab, äußerte er seine absolute Zufriedenheit mit dem bisher Erreichten.

Im Gegensatz zu den Milizen, bei denen man allgemein Kampfesmüdigkeit feststellen könne, sei der Geist bei den Truppen der Nationalisten nach wie vor ausgezeichnet.

Die gewisse Langsamkeit, die man beim Vormarsch auf Madrid einhalte, entspreche dem von den nationalistischen Generalen aufgestellten Vormarschplan. Ueber die zukünftige Regierungsform Spaniens befragt, sagte General Cabanellas, daß diese Frage zur Zeit nicht akut sei.

Ueber die Notwendigkeit einer Militärdiktatur, die gründlich Ordnung schaffen

werde, sei man sich wohl allgemein im Klaren.

Dann werde das spanische Volk selbst entscheiden, welche zukünftige Staatsform zu wählen sei. In dem Gespräch führte Cabanellas weiter an, daß er Gegner einer Autonomie sei, die Katalonien habe. Die Verwaltung müsse natürlich die Eigenheiten der Provinzen berücksichtigen, ohne daß dadurch aber die starke Zentralgewalt beeinträchtigt werde.

Sowjetfahnen in Barcelona

Hendaye, 25. August. Die in San Sebastian erscheinende marxistische Zeitung „Frente Populär“ meldet aus Barcelona, daß dort eine Abteilung „Kote Kavallerie“ aufgestellt worden

Vermittlung in Spanien?

Internationale Bemühungen im Gange

London, 25. August. Eine Vermittlungsaktion zur Beilegung des spanischen Bürgerkrieges ist nach Informationen der „Morning Post“ von einzelnen einflussreichen spanischen Persönlichkeiten unter der Hand aufgenommen worden. Diese Versuche haben inzwischen zur stillschweigenden Unterstützung auch maßgebender Kreise in London und Paris geführt.

Der Träger der Vermittlungsaktion sei der spanische Botschafter in London, Olivan, der am Sonnabend nach Paris zu Besprechungen mit seinem Pariser Kollegen gefahren sei. Zweck der Besprechungen sei zunächst die Herbeiführung eines Waffenstillstandes. Es sei höchst wahrscheinlich, daß der aus San Sebastian freigelassene ehemalige liberale spanische Ministerpräsident Graf Romanones an diesen Verhandlungen teilnehmen werde.

Äußerlich gesehen, schreibt die „Morning Post“ in diesem Zusammenhang, verhielten sich die europäischen Mächte noch völlig gleichgültig, aber die Möglichkeit einer solchen Friedensaktion könne nicht von der Hand gewiesen werden. In erster Linie hänge dieser Versuch von dem Erfolg der Neutralitätsbemühungen und von der Humanisierung der Kriegsführung in Spanien ab. Durch die bevorstehende Neutralitätspolitik der Mächte sei für solche Vermittlungsversuche eine bessere Grundlage geschaffen worden, als sie bisher vorhanden war. Freilich müsse man abwarten, bis die Zeit reif geworden sei.

General Queipo de Llano beschäftigt sich in seiner täglichen Rundfunkrede auch mit der Freilassung des bisher in San Sebastian gefangengehaltenen Grafen Romanones, in der

sei. Sie sei am Montag durch die Hauptstraßen der Stadt geritten, wobei sie ihre Fahnen mit sich führte. Die Farbe der Fahnen sei rot und trügen in goldenen Buchstaben die Aufschrift „URSS.“ Aufgestellt sei diese „Kavallerie“ von der Kommunistischen Partei in Barcelona.

Engländer durchsuchen spanische Fischdampfer

London, 25. August. Wie Reuter aus Gibraltar meldet, sind am Dienstag zwei spanische Fischdampfer auf der Höhe von Gibraltar von einem britischen Kriegsschiff angehalten, durchsucht und nach Gibraltar gebracht worden. Zuerst wurde vermutet, daß die spanischen Schiffe Kriegsmaterial an Bord hatten. Es wurde jedoch festgestellt, daß dies nicht der Fall war, und die Fischdampfer wurden wieder freigelassen.

Der amerikanische Botschafter in Paris zurückgetreten

Washington, 26. August. Präsident Roosevelt gab bekannt, daß der amerikanische Botschafter in Paris, Strauß, aus Gesundheitsrückfällen zurückgetreten ist. Zu seinem Nachfolger wurde der bisherige amerikanische Botschafter in Moskau Bullitt ernannt.

Aufmarschgebiet Tschedeei

Brünn, 25. August. Durch die andauernden umfangreichen strategischen Straßen- und Eisenbahnbauten in der Tschedeei wird in die Bevölkerung eine starke Unruhe getragen, da sie ihr Land bereits als Aufmarschgebiet und zukünftigen Kriegsschauplatz sieht. Die Vermessungsarbeiten für eine geplante durchgehende Eisenbahnstrecke von Mählen in Sowjetrußland über Tschernowiz in Rumänien nach Sighet in der Tschedeei werden von einer Kommission geleitet, bei der sich sowjetische Offiziere befinden. Es handelt sich hierbei um die Absicht, Sowjetrußland und die Tschedeei ohne Berührung Polens über rumänisches Gebiet durch eine neue großartige Bahnlinie zu verbinden.

Hinrichtung bekannter Politiker in Madrid

Hendaye, 25. August. Nach einer amtlichen Mitteilung aus Madrid wurden dort in einem Schnellprozeß mehrere Todesstrafen verhängt. Unter den Verurteilten befinden sich der ehemalige Minister Melquiades Alvarez, Führer der Liberaldemokratischen Partei; der ehemalige Minister Martinez de Belasco, Führer der Agrarpartei; Miguel Primo de Rivera, der Bruder des Faschistenführers; der bekannte faschistische Fliegeroffizier Ruiz de Aldea und der Nationalistenführer Albino. Die Anklage behauptet, die Genannten hätten eine führende Rolle bei dem Brand im Madrider Gefängnis vor wenigen Tagen gespielt, ein Brand, der von den Faschisten gelegt worden sei und ihrer Befreiung hätte dienen sollen. Die Todesstrafe ist bereits vollstreckt worden.

In Barcelona wurden Madrider Meldungen zufolge am Montag 4 Offiziere, in San Sebastian 6 Offiziere von den Roten erschossen. In Madrid ereichte das gleiche Schicksal 4 Kavallerieoffiziere.

Reichsbankpräsident Schacht in Paris

Ein Akt der Höflichkeit

Paris, 25. August. Reichsbankpräsident Dr. Schacht traf am Dienstag um 20.55 Uhr mit dem Flugzeug der deutschen Luftflotte in Paris ein.

Zum Empfang Dr. Schachts hatten sich der deutsche Botschafter in Paris, Graf Welczel, der Landesgruppenleiter Frankreichs der NSDAP, Schleier, und einige Herren der Botschaft eingefunden. Dr. Schacht wird in der deutschen Botschaft Wohnung nehmen.

Der Besuch Dr. Schachts wird in wirtschaftlichen und politischen Kreisen der französischen Hauptstadt mit größtem Interesse verfolgt. Obwohl man wisse, daß der Besuch in erster Linie nur einen Höflichkeitsakt und den Gegenbesuch zu der Reise des Gouverneurs der Bank von Frankreich, Labeyrie, nach Berlin darstellt, so nimmt man doch an, daß Dr. Schacht neben dem Leiter der Bank von Frankreich auch zahlreiche französische Politiker und Wirtschaftler treffen wird. Die Dauer des Aufenthalts Dr.

Schachts in Paris ist noch nicht näher bekannt. Am Mittwoch wird der Gouverneur der Bank von Frankreich, Labeyrie, Dr. Schacht zu Ehren ein Frühstück geben, an dem auch Ministerpräsident Léon Blum, Außenminister Delbos und der Handels- und Finanzminister teilnehmen werden.

Die Reichsbank teilt zu der Reise Schachts mit: Wenn auch der Besuch in erster Linie ein Akt der Höflichkeit ist und Verhandlungen über aktuelle Probleme mit ihm nicht verbunden sein werden, so ist er doch als Zeichen des Bestrebens auf deutscher wie auf französischer Seite zu werten, durch Aufrechterhaltung und Vertiefung persönlicher Beziehungen zur friedlichen Förderung der internationalen Lage beizutragen.

Ronrad Henleins Forderungen

Prag, 25. August. Ronrad Henlein, der Vorsitzende der Sudetendeutschen Partei, sprach am Sonntag auf mehreren Antisemitentagungen in Nordmähren und Schlesien und nahm hierbei Stellung zur sudetendeutschen Frage.

„Wir müssen“, so führte er aus, „verlangen, daß man die Volksgrenzen respektiert, und daß man unser Volk sich frei entfalten läßt. Wir müssen erwarten, daß man alles tut, um unsere heute so schwer kämpfende Wirtschaft wieder emporzubringen und um den breitesten Volksmassen ein menschenwürdiges Leben zu ermöglichen. Wir müssen für unsere Volkserhaltung Selbstverwaltung in allen völkischen Bereichen verlangen. Wir wollen dadurch den Staat nicht schwächen, sondern alle Kräfte des Volkes lebendig werden lassen, denn Demokratie ist Selbstverwaltung.“ Ronrad Henlein schloß seine Ausführungen mit dem Hinweis darauf, daß er auch im Ausland keinen anderen Standpunkt eingenommen habe. Wahrheit und Recht würden ihm helfen, das zu ändern, was heute geändert werden muß, damit die Sudetendeutschen leben können.

Nach Ronrad Henlein nahm Hauptleitungsmitglied der Sudetendeutschen Partei, K. H. Frank, Stellung zu den Ausführungen des Staatspräsidenten Dr. Beneš in

Um die Reform des Völkerbundes

Beratungen des außerpolitischen Ausschusses des britischen Kabinetts

London, 25. August. Nach längerer Pause trat am Dienstag der außerpolitische Ausschuß des Kabinetts zusammen. Ministerpräsident Baldwin, der sich zurzeit auf einem Erholungsurlaub in Wales befindet, nahm an der Sitzung nicht teil. In erster Linie wurden die Ereignisse in Spanien besprochen. Wie es heißt, sollen dem Ausschuß auch die Pläne zur Reform des Völkerbundes vorgelegt haben, die im kommenden Monat in Genf erörtert werden sollen.

Nach der Sitzung, die annähernd drei Stunden dauerte, trat der Ausschuß am Nachmittag erneut zu einer 1½stündigen Besprechung zusammen. Ueber den Verlauf der Sitzungen wurde nichts bekanntgegeben. Es wurde lediglich mitgeteilt, daß die in den heutigen Erörterungen behandelten Fragen am 2. September erneut zur Sprache kommen werden. Ministerpräsident Baldwin wird an diesem Datum voraussichtlich selbst in London anwesend sein, um die Beratungen zu leiten.

Der amerikanische Botschafter in Paris zurückgetreten

Washington, 26. August. Präsident Roosevelt gab bekannt, daß der amerikanische Botschafter in Paris, Strauß, aus Gesundheitsrückfällen zurückgetreten ist. Zu seinem Nachfolger wurde der bisherige amerikanische Botschafter in Moskau Bullitt ernannt.

Aufmarschgebiet Tschedeei

Brünn, 25. August. Durch die andauernden umfangreichen strategischen Straßen- und Eisenbahnbauten in der Tschedeei wird in die Bevölkerung eine starke Unruhe getragen, da sie ihr Land bereits als Aufmarschgebiet und zukünftigen Kriegsschauplatz sieht. Die Vermessungsarbeiten für eine geplante durchgehende Eisenbahnstrecke von Mählen in Sowjetrußland über Tschernowiz in Rumänien nach Sighet in der Tschedeei werden von einer Kommission geleitet, bei der sich sowjetische Offiziere befinden. Es handelt sich hierbei um die Absicht, Sowjetrußland und die Tschedeei ohne Berührung Polens über rumänisches Gebiet durch eine neue großartige Bahnlinie zu verbinden.

Auch die Hilfsflugplätze, die im Walde versteckt in immer größerer Zahl angelegt und von der Bevölkerung oft nur durch Zufall entdeckt werden, tragen zur allgemeinen Beunruhigung bei.

Das erste Unterwasserkraftwerk der Welt

Am Sonntag nachmittag wurde in Koston an der Persante durch Gauleiter und Oberpräsident Schmede-Roburg das erste Unterwasserkraftwerk der Welt in Betrieb genommen. Die Anregung zu diesem neuartigen Werk der Energieerzeugung ging von Gauleiter Schmede-Roburg aus. Nach dem Rückgang ist diese gewaltige Anlage, mit der die Regulierung der Persante, die in zwei Bau- und Unterwasserkraftwerken durchgeführt wird, mit 230 000 Tagewerken die größte Baumaßnahme des Gaues Kottbus, die von dem Landesamtsamt gefördert wurde. Bei der Inbetriebnahme des Unterwasserkraftwerkes dankte Gauleiter Schmede-Roburg in einer kurzen Ansprache allen am Bau beteiligten Arbeitern, Technikern und Unternehmern und wies dabei auf den gewaltigen Unterschied hin, der zwischen dem heutigen Deutschland und der übrigen Welt bestehe. In Deutschland stehe alles zusammen, um am Aufbau des Reiches mitzuwirken, während in anderen Ländern die zerstörenden Kräfte des Kommunismus am Werke seien. Nach der Inbetriebnahme marschierten die Arbeiter und die übrigen am Bau Beteiligten in geschlossenem Zuge nach Koston, wo der Gauleiter mit seinen Arbeitskameraden eine feierliche Stunde verlebte.

Die Bezirksieger aus dem Rundfunkprecher-Wettbewerb in Berlin

Empfang durch den Reichsfunkdeleiter

Berlin, 25. August. Im großen Sitzungssaal des Funkhauses empfingen am Dienstag vormittag Reichsfunkdeleiter Hadamowsky und Direktor Wok die zur Zeit in Berlin weilenden aus den Bezirksauscheidungen als Sieger hervorgegangenen acht Teilnehmer am Rundfunkprecher-Wettbewerb. In seiner Begrüßungsansprache erinnerte der Reichsfunkdeleiter daran, daß die Sieger aus den vorjährigen Kämpfen zum großen Teil entweder als Rundfunkprecher beschäftigt oder in der Funkpresse tätig seien. Mehrere Sieger aus früheren Wettbewerben gehörten heute zu den besten Funkberatern, die bei politischen Großkundgebungen und letzten auch beim Olympia-Wettbewerb in Garmisch-Partenkirchen und in Berlin mit Erfolg eingesetzt werden konnten. Reichsfunkdeleiter Hadamowsky betonte weiter, daß man mit diesen Sprechewettbewerben dem Rundfunk immer wieder frische Kräfte zufüh-

ren wolle. Es werde Wert darauf gelegt, Mitarbeiter zu erhalten, die aus der Jugend und aus dem Volke kommen. Während der Fernseh-Übertragungen von den Olympischen Spielen konnte festgestellt werden, daß auch für den Bildung der Sprecher ebenso notwendig sei wie für den Rundfunk. Er erschieße dem Funkberichter reiches Neuland. Ausgeprägtes Verantwortungsgefühl, so schloß der Reichsfunkdeleiter, sei unbedingte Voraussetzung für den Beruf des Rundfunkpredigers, ein Beruf, der ebenso wichtig sei wie der des Journalisten.

Die acht Bezirksieger werden in Berlin in der Zeit vom 25. bis 27. August zunächst einer eingehenden Schulung unterzogen, um dann bis zum 6. September als Rundfunkprecher am Volksempfänger tätig zu sein. Am letzten Tage des Volksempfängers wird schließlich im Rahmen einer Reichsfunkdelegation die öffentliche Urteilsverkündung und Preisverteilung erfolgen.

Reichenberg über die Lösung der sudetendeutschen Frage. Es sei notwendig, daß die tschedeei Nationalität endlich von der Fiktion eines Nationalstaates abgehe und anerkenne, daß sie ein vielvölkischer Staat sei. Die vom Staatspräsidenten vorgeschlagene Degeneration und Ablehnung jeder Autonomie sei keine Lösung der sudetendeutschen Frage.

Die Sudetendeutsche Partei hatte für Ende August einen Parteitag des Wahlkreises Karlsbad nach Falkenau a. Eger einberufen, der von der Bezirksbehörde verboten wurde, weil dadurch eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und des öffentlichen Wohles hervorgerufen werden könnte. Die Sudetendeutsche Partei hat gegen dieses Verbot bei den zuständigen Stellen Beschwerde erhoben.

Der Rundfunkkrieg in Spanien

Paris, 25. August. Wie der Sonderberichterstatter der Agentur „Havas“ aus Burgos meldet, sind zurzeit am Rundfunksender von Burgos Umbauarbeiten im Gange. Unter Beibehaltung der Wellenlänge von 240 Meter soll die Sendestärke vergrößert werden, um so der Stärke des Senders Madrid gleichzukommen. Die Militärgruppe hofft, daß der neue, modernisierte Sender schon am Freitag oder Sonnabend seine Sendungen aufnehmen kann.

Die Verlängerung der Dienstzeit in Deutschland

Lebhaftes Echo im Ausland

Zu dem Erlaß des Reichsanzlers Hitler über die Verlängerung der Dienstzeit schreibt die „Nationalsozialistische Korrespondenz“:

„Während in Berlin das große olympische Fest des Friedens stattfand und Deutschland glücklich war, seinen Gästen einen Einblick geben zu können in die Ruhe und Ordnung des heutigen Reiches, lebte die Welt an zahlreichen Stellen unter den Schrecknissen blutiger Bürgerkriege und wilder Wirtschaftskämpfe.“

Eine ziffernmäßig kleine, aber im Solde ihrer rassistischen Verjüngung einen mächtigen Einfluß ausübende internationale Heterogenität versucht, die Welt in das Chaos des kommunistischen Zusammenbruchs zu stürzen.

Ungeheuer sind dabei die Rüstungen, die den bolschewistischen Militarismus in die Lage setzen sollen, dieser Aufgabe zu genügen.

Der Nationalsozialismus hat Deutschland seit drei Jahren vom inneren Ansturm der bolschewistischen Brandstifter und Mordheger befreit.

In einer Revolution unerhörtester Disziplin und Ordnung gelang es der Nationalsozialistischen Partei, Deutschland die Segnungen des inneren sozialen Friedens und damit die Voraussetzungen für eine sich steigende wirtschaftliche Blüte zu sichern.

Während das heutige Spanien unter dem Fluch des marxistischen Terrors in eine Wüste verwandelt wird, erfolgt im nationalsozialistischen Deutschland in einer einzigartigen Anstrengung der Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft.

Wenn nun ein bolschewistischer Machthaber in zynischer Offenheit erklärt, daß es die Aufgabe der bolschewistischen Armee auch sein wird, unter Umständen jenen Ländern, die der inneren bolschewistischen Hege standhalten würden, durch den Eingriff der Roten Armee von außen her die Revolution zu beschleunigen, so wird das nationalsozialistische Deutschland einer solchen Ankündigung gegenüber genau so wenig kapitulieren wie es einst nicht kapituliert hat gegenüber den Drohungen der von Moskau bezahlten Heerführer in Deutschland selbst.

So wie die Nationalsozialistische Partei der deutschen Nation den inneren Frieden bewahrt, so wird die nationalsozialistische Armee dem Reiche den äußeren Frieden sichern. Die Geschichte hat uns gelehrt, daß es besser ist, für diesen Frieden — wenn notwendig — große Opfer zu bringen, als im bolschewistischen Chaos zu versinken.

Gegenüber dem Sowjetimperialismus und seiner militärischen Bedrohung wird das nationalsozialistische Deutschland als Wächter seines eigenen Friedens und damit als Schützer seiner Kultur jene Maßnahmen treffen, die notwendig sind, um die Freiheit und Unabhängigkeit der Nation unter allen Umständen zu garantieren.“

Paris, 25. August. Die Pariser Abendpresse nimmt — mit Ausnahme des Boulevardblattes „Paris Soir“ — die Tatsache

von der Dienstzeitverlängerung in Deutschland verhältnismäßig ruhig auf. „Temps“ schreibt, die beiden deutschen Maßnahmen vom Montag erklärten sich eine aus der anderen. Durch das Waffenausfuhrverbot habe die deutsche Regierung ihren Wunsch bezeugen wollen, international zusammenzuarbeiten.

Durch die Dienstzeitverlängerung habe die deutsche Regierung sich für die nächsten Verhandlungen Autorität und Ansehen gesichert.

Auf jeden Fall seien die beiden Maßnahmen nicht derart, Frankreich von seiner Haltung in der spanischen Angelegenheit abzulassen, im Gegenteil. Dieser Standpunkt wird von dem angesehenen Blatt in einer Art begründet, die erkennen läßt, wie sehr man auch in manchen Pariser Kreisen die Gefahr einer bolschewistischen Weltrevolution erkannt hat.

Das Blatt schreibt, zwei Grundsätze müsse man gelten lassen:

1. Alle Ideologie beiseite gelassen, habe Frankreich kein Interesse an einem allgemeinen sozialen Umsturz. Frankreich sei durch seine Produktion und durch sein Genie ein Land der Qualität. Soziale Revolution aber heiße gleichzeitig Triumph der Massen.

In einem Europa aber, wo die Massen ohne Gegengewicht und ohne Tradition regierten, sei Frankreich großen Gefahren ausgesetzt, denn Frankreich sei von der Natur reich bedacht, aber habe eine sehr dünne Bevölkerung.

Massenverhaftungen in der Sowjetunion

Leningrad, 25. August. Der Beendigung des nach dem Beispiel der früheren großen sowjetrussischen Schauprozesse aufgezogenen Theaterprozesses gegen die — politisch seit Jahren ausgeschaltete — sogenannte Sinowjew-Gruppe ist eine neue Verhaftungswelle gefolgt, wie sie ebenfalls schon früher mehrmals beobachtet werden konnte, wenn die maßgebenden Männer der Komintern und des Kremls Ablenkungsmanöver größeren Stils für notwendig hielten.

Noch bevor die Nachricht der Tat über die Hinrichtung der 16 vom Moskauer Militärgericht wegen angeblicher Verschwörung zum Tode Verurteilten bekanntgeworden war, waren durch die kommunistischen Organisationen mit Hilfe von rasch anbefohlenen „Arbeiter-Versammlungen“ und entsprechen-

den Entschuldigungen die Stimmungsmache gegen die in dem Moskauer Prozeß von den Angeklagten als mitschuldig bezeichneten Personen eingeleitet worden. Die Verhaftungen dehnen sich aber nicht nur auf die jetzt ebenfalls als Anhänger der Sinowjew-Gruppe Verdächtigten aus.

In Moskau und auch hier in Leningrad erschienen am Montagabend, in der Nacht und Dienstag früh in zahlreichen Wohnungen Beamte der für die politischen Vergehen zuständigen GPU, um die offenbar für neue Schauprozesse bestimmten festzunehmen und abzuholen. Wie man hört, betrug die Zahl der Verhaftungen in Moskau, Leningrad und anderen Städten insgesamt bis Dienstag bereits mehrere Tausend.



Der massierte Aufmarsch der bolschewistischen Armee in Westrußland nach dem Stand von Ende 1935

Mit ungeheuerlichem Einsatz hat die Rote Armee gerüstet und sich an der Westgrenze ein Ausfallort für einen Angriffskrieg geschaffen, wie es in dieser Ausdehnung niemals vorher der Fall war. (Nach einer Karte aus „Die Rüstung der Welt“, Verlag von E. S. Mittler & Sohn.)

Außerdem sei das Kolonialreich für Frankreichs Wohlergehen unentbehrlich, wie auch für seine Existenz als unabhängige Nation. Was aber würde — im Falle einer europäischen Revolution — aus dem Kolonialreich werden? Es genüge, die letzten Entschuldigungen zu lesen, die der letzte kommunistische Weltkongreß angenommen habe.

2. Frankreich könne keine brutale Wendung des gegenwärtigen europäischen Gleichgewichts wünschen. Obwohl Frankreich friedlich sei und in seinen gegenwärtigen Grenzen befriedigt, könne es nicht bei einem europäischen Konflikt großen Umfangs beiseite bleiben. Frankreich wisse, daß die Tendenz jeder europäischen Nation zu einer Vorherrschaft für Frankreich eine große Gefahr bedeute. Daher sei Frankreich dem Völkerverbunde sehr zugetan.

Diese beiden Grundsätze vorausgesetzt, müsse die französische Diplomatie mit aller Gewalt verhindern, daß sich in Europa zwei feindliche Blöcke bilden, Blöcke, die zusammenhalten, sei es nicht nur durch die gemeinsamen nationalen Interessen, sondern vor allem durch eine gemeinsame politische Leidenschaft. Man sehe sehr wohl das Interesse, das die kommunistische Partei haben könnte, Europa in Brand zu stecken, um einen sozialen Umsturz herbeizuführen.

Man sehe weiter das Interesse, das das nationalsozialistische Deutschland daran haben könne, unter dem Zeichen des Fortbestehens der gegenwärtigen sozialen Ordnung, Staaten um sich zu gruppieren.

Hingegen sehe man nicht das Interesse, das Frankreich daran haben könnte, wenn sich in Europa ein Abgrund aufwie, durch den es mit seiner Zivilisation verschlungen werden könnte. Deutschlands Zustimmung zum französischen Vorschlag der Nichteinmischung liefere den Beweis, daß die Vernunft doch siegen könne, wenn ein starker Wille hinter ihr stehe. Hingegen beweise die deutsche Militärverordnung, daß die Regierung der Gewalt (!) noch nicht in Europa ihr Ende gefunden habe.

Die „Liberté“ schreibt zur Dienstzeitverlängerung, Frankreich müsse seine Armee ebenfalls verstärken. Was werde man tun? Dreijährige Dienstzeit? Berufsarmee? Beides gleichzeitig? Die Entscheidung komme der Regierung zu, aber sie müsse handeln! Sie dürfe sich nicht wie üblich damit zufriedengeben, die deutsche Initiative zu registrieren.

„Journal des Debats“ erklärt, unglücklicherweise sei die revolutionäre Arbeit des Bolschewismus, die sich offen in Spanien gezeigt habe, und deren Wirkungen sich auch in Frankreich fühlbar machten, nicht zu bestreiten. Die Irrtümer der französischen Politik hätten das Spiel Deutschlands sehr begünstigt. Es sei jedoch nicht notwendig, die französische öffentliche Meinung wegen der neuen Verstärkung der deutschen Armee künstlich aufzuregen. Hingegen müsse man von den leitenden Männern Frankreichs eine klarschauende Politik verlangen, die Vorsicht und Entschlossenheit vereine. In der spanischen Angelegenheit müsse auf jeden Fall die Neutralität unbedingt durchgeführt werden.

Der Vorsitzende des Heeresausschusses der Kammer, Guy La Chambre, erklärt, die Verlängerung der Militärdienstzeit in Deutschland schaffe eine neue Lage. Sie stelle eine Frage an die Regierung, und der Regierung komme es zu, zu prüfen, ob Frankreich von neuem die Initiative zur Einberufung einer internationalen Konferenz der Rüstungsbegrenzung und der Rüstungskontrolle ergreifen müsse.

Vor zwanzig Jahren:

Schlacht an der Somme

Von Adolf Kraft.

Verdun und Somme.

Das Kriegsjahr 1916 wurde an der Westfront von zwei gewaltigen Schlachten beherrscht: Verdun und Somme. Beide trugen das neuartige Antlitz des Weltkrieges, das der Materialschlacht. Vor den Sperrforts der starken ostfranzösischen Grenzfestung an der Maas, Verdun, liefen sich die tapferen deutschen Angreifer fest, und an den Ufern des nordfranzösischen Flusses Somme zerfielen im deutschen Abwehrfeuer die ersten Anstürme der französisch-englischen Divisionen. Und doch hatten beide Parteien bei Eröffnung der Schlachten mit einem kriegsentscheidenden Erfolg gerechnet! Verdun war der Versuch einer neuen Kriegstaktik, Somme wurde grandiose Vollendung der Materialschlacht. Das ganze 2. Halbjahr 1916 war von dem ungeheuren Kampfe an der Somme erfüllt.

Zwei Jahrzehnte sind seit den Tagen vergangen, als deutsche Soldaten aller Stämme im nordfranzösischen Departement Picardie nördlich und südlich der Somme und an ihrem Nebenflusse Aisne zwischen den Städten Bapaume und Peronne die Durchbruchversuche der verbündeten Engländer und Franzosen zum Scheitern brachten. Die nachfolgenden Zeilen sollen die Erinnerung an die beiden Kämpfe wachrufen, die Schlachten waren, sollen den Zeitgenossen, die in der Heimat mit Sorgen die Entwicklung der Kämpfe verfolgten, das große Geschehen ins Gedächtnis zurückrufen und sollen schließlich die junge Generation, die den Weltkrieg nicht bewußt miterlebt hat, auf

diese Riesenschlacht hinweisen, damit sie vor den Leistungen der heldenhaften Männer Achtung bekommt.

Angriffsentwurf.

Im Winter 1915/16 hatten die Alliierten unter dem Oberkommando des französischen Marschalls Joffre und des englischen Generals Haig den Plan zu einem entscheidenden Schlage gegen die deutsche Westfront gefaßt. Durch Masseneinsatz von Menschen und Waffen sollte der Durchbruch erzwungen werden. Hierfür stellten die Franzosen unter starker Heranziehung der Kolonialtruppen eine große Anzahl von Divisionen bereit, während die Engländer durch die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht — eine Tat des zielbewußten und energischen Feldmarschalls Kitchener — und durch Inanspruchnahme der Dominions (Kanada, Südafrika, Indien, Australien) das Expeditionsheer vervielfachten konnten. Das nahezu unerschöpfliche Menschentresor der Entente gab die Voraussetzungen für die Bereitstellung einer für einen Großangriff ausreichenden Armee. Für die Ausrüstung der Truppenmassen stand der Entente die Kriegsindustrie der gesamten Welt zur Verfügung.

Angriffsplan.

Im Herbst 1914 war die Westfront im Stellungskrieg erstarrt. Von der Nordsee bis an die Schweizer Grenze lagen sich die deutschen und die alliierten Truppen — Franzosen, Engländer, Belgier — in Schützengraben gegenüber. Die Front führte in einer Länge von rund 650 Kilometer von Flandern durch Nordfrankreich über Lothringen ins Elsaß. Als Angriffswahlten die Gegner einen Frontstreifen von nur 40 Kilometer Breite (entspricht der Entfernung Posen—Opalenka) an der Stelle, an der der englische Frontabschnitt mit dem

französischen zusammenstieß. Das war in der französischen Landschaft Picardie, die von der Somme und der Aisne durchflossen wird. In diesem Abschnitt lagen hinter der deutschen Stellung die Städte Bapaume und Peronne. Die Engländer übernahmen zwei Drittel, die Franzosen ein Drittel des Angriffstreifens. Ursprünglich sollte das Verhältnis umgekehrt sein. In der Verdun-Schlacht hatten die Franzosen jedoch zahlreiche für den Somme-Kampf in Aussicht genommenen Divisionen verbraucht, so daß die Engländer die Hauptlast des Angriffs zu tragen hatten.

Ziel der feindlichen Offensive war die Durchbrechung der deutschen Front und Vertreibung der Deutschen aus Frankreich und Belgien. Das deutsche Heer sollte vernichtend geschlagen werden. Die Entente erhoffte durch diesen Großangriff die Beendigung des Weltkrieges. Die Verbündeten stellten vier Faktoren in Rechnung: Artillerie, Infanterie, Gas, Flieger. Der geballte Masseneinsatz sollte die Zerstörung dieses deutschen Frontteiles verbürgen. Die Masse des Materials sollte alles bis dahin Eingesehten übersteigen. Besondere Wirkung erhofften die Gegner von der Verwendung der neuen Kampfmittel, dem Gas und den Luftkretzfräsen. Gegen Ende der Schlacht führten die Engländer auch die ersten Tanks ins Gefecht.

Material und Maschine bildeten den Kern des Angriffs. Die Materialschlacht sollte ihren grausigen Triumph feiern. Zweifel an der Wirksamkeit der neuen Kriegstaktik kamen bei den Verbündeten nicht auf. Sie waren im Gegenteil vom Geschehen des Schlages überzeugt.

Die Lage der Deutschen.

Das bedrohte Sommegebiet gehörte zum Bereich der 2. deutschen Armee, die unter Führung des Generals Fritz von Below

Die Luftwaffe der Sowjets

Von besonders sachverständiger Seite werden uns die nachstehenden Ausführungen zur Verfügung gestellt.

Die Schriftleitung.

Anfang August dieses Jahres hat ein sowjetisches Flugzeug des Typs Ant. 25 in einem non-stop-Flug 10 000 Kilometer zurückgelegt. Die anerkanntermaßen tüchtige fliegerische Leistung des Ant. 25 ist von der sowjetischen Regierung zum Anlaß genommen worden, um vor den bunten Kulissen großer Jubiläumsfeiern für die am Flug beteiligte Besatzung immer wieder, auch aus dem Munde des Kriegskommissars W. W. Wodosschilow die Drohung an alle „Feinde der Sowjetrepublik“ zu richten, daß die Roten Flieger stets gerüstet seien, um das „Vaterland der Werktätigen“ zu verteidigen, wann immer Stalin es befehle.

Die Reden beweisen die politische Bedeutung dieses Fluges. Er sollte die technische Leistungsfähigkeit der sowjetischen Luftindustrie und das Können sowjetischer Flieger dartun. Um dem Flug eine tragende Idee zu unterlegen, hat Stalin selbst den drei Fliegern des Ant. 25 den Flugweg auf der Karte vorgezeichnet. Der Flugweg erhielt dabei in Sowjetrußland die verherrlichende Bezeichnung „Stalinsche Marschroute“. Auch das Flugzeug Ant. 25 trug bei seiner Rückkehr nach Moskau, woselbst es von der Regierung, mit Stalin an der Spitze, erwartet wurde, auf dem Rumpf in weißleuchtenden Buchstaben die Worte „Stalinsche Marschroute“. Diese Marschroute hatte der Rote Diktator an die äußerste Ostgrenze des weiten russischen Landes gezogen. Aber das Flugzeug hielt genauen Kurs und erfüllte den von Stalin selbst gegebenen Auftrag, ungeachtet der Ferne des gestellten Zieles und der zu überwindenden Schwierigkeiten. Der Zweck des Fluges war damit erfüllt. Die Roten Flieger hatten bewiesen, daß sie gerüstet sind, jeden Weg zu fliegen, den ihr Diktator ihnen vorgezeichnet.

Die politische Geste, die mit dem Flug des Ant. 25 begewendet war, gewinnt erst ihre volle Bedeutung im Zusammenhang mit Stalins Wort, daß der Krieg nicht erklärt, sondern „gemacht“ werde. Dieses bedeutungsvolle Wort Stalins ist richtunggebend für die materielle Rüstung der Roten Armee und deren geistige Haltung. Das Riesenheer Sowjetrußlands ist das Instrument, mit dem die kommunistische Internationale den Kriegsbrand über die Welt tragen will zu jedem ihr geeigneten oder notwendig erscheinenden Zeitpunkt.

Ein Krieg, der „gemacht“ wird, verlangt verwegene Bedenkenlosigkeit, verwirrend schnelles Handeln und einen den Ueberfallenen völlig überraschenden Einsatz wirkungsstärkster Waffen. Dieser Aufgabe, in ein friedliches Land mit allen Kriegsschrecken einzubrechen, kann bei der Weite des trennenden Raumes nur die Luftwaffe gerecht werden. Ihr Aufbau und ihre technische Leistungsfähigkeit ist in den letzten Jahren in einer Weise vervollkommen worden, die zahlenmäßig Gewähr geben soll für die Bewältigung jeder „Stalinschen Marschroute“, so fern auch das Ziel gesteckt sein würde.

Die Bewertung der tatsächlichen Kriegstauglichkeit der Roten Luftwaffe unterliegt in allen Ländern der Welt sehr verschiedenen Urteilen. Einer weitgehenden Uebererschätzung steht eine Vertiefung der wirklichen Bedeutung der Roten Luftstreitkräfte gegenüber. Für eine hohe Einschätzung der Sowjet-Luftwaffe wirbt Moskau mit dem Zweck, den „Proletariern aller Länder“ die machtvolle Bereitschaft der Roten Luftwaffe vor Augen zu stellen. Nicht umsonst brausen bei den Mai- und Oktoberfeiern in den sowjetischen Städten Luftgeschwader in Stärke von 5—700 Flugzeugen, unter ihnen die neuesten Typen der sowjetischen Luftleistungsindustrie, über die Paradeplätze hinweg. Die Untererschätzung der Roten Luftwaffe hingegen stützt sich auf die immer wieder zutage tretende Desorganisation im sowjetischen Staats- und Wirtschaftsgefüge und das Versagen der fast in jedem Betriebe weit hinter den Planzißern zurückbleibenden industriellen Produktion. Die Wahrheit über die Leistung der Roten Luftwaffe liegt indessen in der Mitte zwischen Uebererschätzung und Geringschätzung. Die Luftwaffe der Sowjets hat den Angriffskrieg über die Roten Grenzpfähle hinweg weit in das Land des Ueberfallenen zu tragen und ist zu dieser Aufgabe planmäßig ausgebildet worden.

Zur Zeit stehen der Roten Armee-Leitung etwa 4600 Flugzeuge 1. und 1400 Flugzeuge 2. Linie zur Verfügung. Die Flugzeuge 1. Linie verteilen sich auf etwa 1400 schwere Bomber, 1700 leichte Bomber und Aufklärer und 1500 Jagdflugzeuge. Die Bombenwaffe steht damit weitaus an der Spitze und beweist den Angriffscharakter der Roten Luftwaffe.

Zahlenmäßig jedenfalls ist die Rote Luftwaffe allen Staaten zurzeit überlegen. Diese zahlenmäßige Ueberlegenheit weiterzutreiben ist das Bemühen der Roten Machthaber, die der Produktion der sowjetischen Luftleistungsindustrie immer höher geschraubte Planzißern auferlegen. „Wenn wir spätestens im Jahre 1937 Flugzeuge am laufenden Band herstellen“, rief vor kurzem Marschall Tuschatschewski dem Parteikongreß zu, „werden wir nicht mehr einzuholen sein. Wir werden dann ein Vielfaches unserer jetzigen Zahl an Flugzeugen besitzen.“ Tuschatschewski, der Mann, den man in der Zeit der Interventionen den „Roten Napoleon“ genannt hat, der das in den ersten Anfängen seiner staatlichen Existenz stehende Reich Lenins gegen Weißgardisten und Tschekchen an der Wolga, gegen Krasnow am Don, gegen Koltschak am Ural in verwegener Draufgängerum siegreich bis zur Vernichtung der Gegner verteidigt hatte und endlich durch den Marsch auf Barchau nach den Sternen griff, wendet der Rote Luftwaffe in bemerkenswerter Weise sein Interesse zu. Ohne Zweifel wird Tuschatschewski, der an der Seite Marschall Woroschilows das hohe Amt des stellvertretenden Kriegskommissars bekleidet, in seinen Kriegsplanen der Luftwaffe eine besonders bedeutungsvolle Aufgabe vorbehalten.

Für die Luftleistungsindustrie Sowjetrußlands arbeiten 3. Jt. 74 Betriebe, die sich auf 28 Betriebe für Flugzeugbau, 14 Betriebe für Motorenbau und 32 Werkstätten für

Flugzeugzubehörteile, -geräte usw. verteilen. Die Werke der Luftleistungsindustrie beschäftigen 3. Jt. etwa 160 000 Arbeiter. Ueber das schnelle Anwachsen der sowjetischen Luftleistungsindustrie geben die Belegziffern ein anschauliches Bild. 1929 noch betrug die Zahl der Arbeiter, die sich auf 26 Betriebe verteilte, 40 000, 1932 betrug die Belegschaft in 54 Betrieben 110 000 Arbeiter, 1934 in 62 Betrieben 140 000 Arbeiter. Die Jahresproduktion an Flugzeugen betrug 1929 500 Stück, 1932 1500, 1934 3100. Zurzeit kann die Jahresproduktion auf etwa 5000 Flugzeuge geschätzt werden. Wird die Ruote der Produktionssteigerung ohne besondere Forcierung und ohne Rückschläge beibehalten, so wird die mögliche Produktionsziffer im Jahre 1940 ca. 12 000 Flugzeuge erreichen.

Die Frage, ob für ein so schnelles Anwachsen der materiellen Stärke eine ausreichende Zahl von Besatzungen zur Verfügung steht, ist durch die Organisation der Ossoawischim schon in den Anfängen des Aufbaues der Roten Luftwaffe gelöst worden. Dieser Verband hat seit Jahren die vormilitärische Ausbildung von Jungbolschewiken zu Flugzeugführern und Flugzeugwarten in großem Maßstabe betrieben. Nicht weniger als 1500 Schulen für Segel- und Motorflug sorgen für die Heranbildung des fliegerischen Nachwuchses. So wird Sowjetrußland nicht nur alle in den militärischen Dienst gestellten Flugzeuge der 1. und 2. Linie bemannen, sondern darüber hinaus noch auf einen erheblichen Reservepersonalbestand zurückgreifen können.

Sowjetrußland hält indessen für seinen Luftangriffskrieg nicht nur eine hohe Zahl ausgebildeter Flugzeugbesatzungen bereit, es hat weiter einen besonderen „Zweig“ der Luftwaffe herangebildet: die Fallschirmtruppen. Man wird nicht fehlgehen, wenn man die Schaffung dieser Truppe und ihre „russische Maßstäbe“ erreichende zahlenmäßige Stärke dem Marschall Tuschatschewski zuschreibt, der schon während der Interventionen in der von ihm befehligten V. Armee die „Minjar-Truppe“ unterhielt, die hinter der feindlichen Front eine zerfetzende unterirdische Kampfaktivität zu entfalten hatte. In den Kämpfen um den Bestand des Roten Reiches schlug Tuschatschewski die Weißen mit taktischen Manövern an der Front, mit Agitatoren hinter der Front und mit Propagatoren innerhalb der Front. In seinem Buch über den Krieg widmet Tuschatschewski der „Minjar-Truppe“ besondere Beachtung. Die Dolchstöße in den Rücken des Gegners durch „Seelenfang“ bilden eine feste Regel in der Vorstellung Tuschatschewskis von der Durchführung einer Zerstörung der kapitalistischen Welt durch bolschewistische Armeen. So ist es nur verständlich, daß der Rote Marschall den Fallschirmtruppen besondere Förderung angedeihen läßt und auf den Parteikongressen dem Wachsen dieser Truppe begeisterte Erwähnung tut. Bei der Beschreibung des diesjährigen Militär-Etats bezifferte Tuschatschewski die Zahl der ausgebildeten Fallschirmtruppen auf 60 000 Mann. Wiederum ist es der Verband Ossoawischim, der für die Ausbildung der Fallschirmtruppen zu sorgen hat; er unterhielt schon im

Jahre 1934 nicht weniger als 22 000 Fallschirmzirkel, in denen der Abprung mit dem Fallschirm und die Tätigkeit der Fallschirmjäger praktisch geübt wurde. Neben der Zerlegung des gegnerischen Widerstandswillens, kommunistischer Wühlarbeit und der Ausführung von Sabotage in den Rüstungswerken obliegen den Fallschirmtruppen auch ausgesprochen militärische Aufgaben zur Störung der Verkehrswege, Eisenbahnlinien und -brücken, Bahnhofsanlagen, Depots, Aushebung hinter der Front liegender höherer Kommandostäbe etc. Die praktische Durchführbarkeit des Fallschirmabprungs großer Massen wurde in den letzten Jahren demonstriert, als die „Rote Partei“ 3000 Fallschirmjäger aus den Bombengeschwadern hinter die feindlichen Linien herabregnen ließ.

Bhantasie ist hier Wirklichkeit geworden. Tuschatschewskis zahlenmäßig kleine Minjar-Truppe vom Jahre 1918, die sich mühsam auf Schneeschuhen hinter die feindliche Front arbeitete, ist 1936 zu einer fliegenden Armee von fast 70 000 Mann angewachsen. Es wäre müßig, über die tatsächliche Verwendbarkeit dieser Fallschirmtruppe zu rechten. Ihre Existenz allein beweist — wenn nichts anderes — den Willen der roten Machthaber zur Verstärkung der „kapitalistischen Welt“. Denn auch die Fallschirmtruppe ist — ebenso wie die Bombengeschwader der Sowjets — eine ausgesprochene Angriffswaffe und in ihrer massenhaften Anwendung zweifellos eine nicht zu unterschätzende Gefahr, die in Verbindung mit der technischen Vervollkommenheit der Roten Luftwaffe und ihrem schnellen zahlenmäßigen Anwachsen den sowjetischen Machthabern die Durchführung des Luftkrieges als dem Beginn des Entscheidungskampfes um die bolschewistische Weltmacht immer verlockender erscheinen lassen wird.

Wenn der Traum Marschall Tuschatschewskis in Erfüllung geht, in den sowjetischen Rüstungsbetrieben Flugzeuge am laufenden Band herzustellen zu können, wie Traktoren oder Fordwagen, und wenn Rußlands Militärmacht größer sein wird, als die aller europäischen Länder zusammengekommen, dann — spätestens — wird Stalin den Roten Luftgeschwadern die jetzt an Rußlands Westgrenze in Weißrußland, im Beningrader und Mosauer Militärbezirk kriegsmäßig massiert sind, eine Marschroute aufzeigen, die in das Herz Europas führt, dann wird Sowjetrußland, gestützt auf seine europäischen Verbündeten, Frankreich und die Tschoslo Slowakei, die Zerstörung des staatlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Gefüges Europas beginnen.

„Weil die Rote Armee im Geist des Internationalismus, im Geist der Gemeinschaft erzogen ist, die alle Arbeiter der Welt umfaßt, darum ist unsere Armee die Armee der Weltrevolution, die Armee der Arbeiter aller Länder.“

Diese Worte, die Stalin anlässlich der 10-Jahresfeier der Schaffung der Roten Armee im Jahre 1928 gesprochen hat, sind mehr als eine Drohung. Sie sind eine Verpflichtung für Europa, die Front gegen die asiatische Gefahr zu schließen, ehe die Roten Luftheere auf der „Stalinschen Marschroute“ die Grenzen Europas überfliegen.

Itand. Das Hauptquartier befand sich in St. Quentin. Dem Armee-Oberkommando waren die Vorbereitungen der Gegner bekannt geworden. In Erwartung der feindlichen Groß-Offensive erbat General von Felm von der Obersten Heeresleitung die Bereitstellung ausreichender Reserven, um den Stoß der Feinde parieren zu können. Leider gestattete die militärische Gesamtlage kein Zurverfügunghalten der angeforderten Divisionen. Der deutsche Angriff bei Verdun, die Stützung der österreichischen Armee in Wolhynien und Galizien und die Abwehr der Brussilow-Offensive an der Ostfront hatten alle verfügbaren Reserven verbraucht. Die Tragik des deutschen Kampfes trat deutlich in Erscheinung. Der Angriff der Verbündeten kam den Deutschen nicht überraschend, gestaltete sich jedoch infolge der riesenhaften Kraftentfaltung der Gegner und der ungünstigen militärischen Lage der Mittelmächte zu einer erheblichen Gefahr für die deutsche Front.

Nächtliches Trommelfeuer

Am 24. Juni 1916 setzte beiderseits der Somme das feindliche Artilleriefeuer mit ungeheurer Wucht ein. Die bis dahin gewaltigste Kanonade des Weltkrieges hatte begonnen. Ein Granatenorkan, wie ihn die Kriegsgeschichte aller Zeiten noch nicht gesehen hatte, war losgebrochen. Ueber 3000 englische und französische Geschütze aller Kaliber, davon über 1350 schwere, hämmerten auf die deutschen Gräben, Verteidigungslinien, Batterien, Bereitschaftsstellungen, Ruhequartiere, Etappenorte, Stabsunterkünfte und Eisenbahnknotenpunkte ein. Nur acht-hundertvierundzwanzig deutsche Geschütze, davon 246 schwere, standen den feindlichen gegenüber. Die Gegend zwischen den Orten Gommécourt und Soyécourt und deren Hintergelände hatte sich in einen brüllenden Vulkan verwandelt. Sieben Tage und acht Nächte lang prasselten die feindlichen Geschütze auf die deutschen Stellungen nieder. Das Kampffeld war in Rauch, Qualm, Gaschwaden, Staubwolken und Nebel gehüllt. Ununterbrochen sprigten unter Krachen Erdfontänen hoch. Ein ununterbrochener Donner des unvorstellbar gewaltigen Kanonengewitters rollte über das Schlachtfeld an der Somme. Bis

auf das englische Festland war der Schlachtenlärm hörbar. Die Erde erzitterte und erbebte dauernd unter den Einschlägen der feindlichen Granaten und Mörser.

Hervorragend hatten die Engländer und Franzosen die Feuerleitung organisiert. Dreißig Fesselballone (also nahezu je einer pro Kilometer!) standen vom frühen Morgen bis in die finstere Nacht am Horizont, um das Artilleriefeuer auf die deutschen Geschützstellungen und wichtigen Stützpunkte zu dirigieren. Den Deutschen standen nur ein halbes Duzend Ballone zur Verfügung, die noch nahezu ständig dem Angriff der feindlichen Jagdflieger ausgesetzt waren.

Auch die feindlichen Luftstreitkräfte waren den deutschen um ein Vielfaches überlegen. Mit ihren mehr als dreihundert Artillerie-, Schloß-, Jagd- und Bombenflugzeugen beherrschten die Engländer und Franzosen unbestritten das Luftraum, während sich die Deutschen mit ihren 104 Flugzeugen auf die notwendige Verteidigung beschränken mußten. Unermüdlich waren die englischen und französischen Flieger tätig und leisteten durch Beobachtung, Lufterkundung und Feuerleitung, durch Fekämpfung der deutschen Infanterie mit Maschinengewehren, durch Abperrung des Luftraumes gegen deutsche Luftaufklärung, durch Bombardierung strategisch wichtiger Punkte hinter der deutschen Front und durch überlegenen Geschwaderangriff auf die einzelnen fliegenden Deutschen unschätzbare Dienste. Wohl versuchten die deutschen Flieger, die zahlenmäßige Unterlegenheit durch entschlossenen Einsatz auszugleichen. Doch selbst der zäheste Wille konnte das Mißverhältnis nicht beseitigen.

Eine überraschende und entscheidende Wirkung erwarteten die Angreifer auch von der erstmalig starken Verwendung von Gas. Auf zweifache Weise wurde es über die deutschen gelagert: durch Gasblasangriff und Gasgranaten. Die vorwiegend westlichen Winde und das leicht wellige Gelände erleichterten die Gasverbreitung des Kampffeldes. In Gräben, Granattrichtern und Erdmulden konnte sich das gefährliche Kampfmittel lange halten. Wenn auch der durchschlagende Erfolg dank der Güte der deutschen Gasmasken nicht eintrat, so wirkte sich doch die

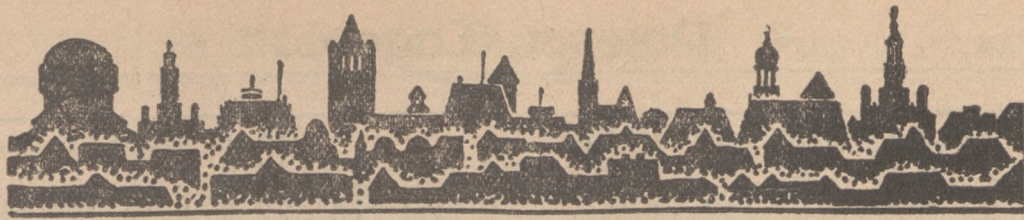
Vergasung des Geländes für die Verteidiger abwehrschwerend und lästig aus.

Das am sichersten wirkende Kampfmittel sollte jedoch die Artillerie sein. Der Munitionsaufwand übertraf alles bis dahin Erlebte. Im Feuer der zahlreichen Batterien sollten die deutschen Stellungen zerstört werden. Das konnte man nahezu mit mathematischer Genauigkeit erreichen. Zergut eine Beschränkung im Munitionsverbrauch war auf gegnerischer Seite unnötig. Die Kriegsmaterialherstellung und die Zufuhr bildeten bei Engländern und Franzosen kein Problem. Amerikas reiche Industrie hatte sich in den letzten zwei Jahren völlig auf die Kriegsmaterialherstellung eingestellt, und dank der im April erfolgten Einstellung des verschärften deutschen U-Boot-Krieges, der nur acht Wochen ausgeübt worden war, machte auch der Transport zur See keine Schwierigkeiten. Der schärfsten deutschen Waffe im Kampf gegen die erdrückende Materialflut waren die Hände gefesselt. Die U-Boot-Kommandanten durften nur deutlich erkannte Transportschiffe angreifen, während die große Zahl der mit Munition und anderem Kriegsmaterial beladenen Dampfer ungeschoren gelassen werden mußte. Ein Befehl, den das „friedliche“ Amerika und an dessen Spitze der „friedliebende“ Präsident Wilson durch Kriegsdrohung vom deutschen Reichkanzler Bethmann-Hollweg erpreßt hatte!

So konnten die Verbündeten mit der Munition im höchsten Grade verschwenderisch umgehen, während die deutsche Artillerie mit den zur Verfügung stehenden knappen Vorräte sparsam wirtschaften mußte. Und so konnten die Feinde mit einer Gründlichkeit sondergleichen das deutsche Verteidigungssystem bis tief ins Hinterland mit Unmassen von Geschossen betrommeln und brauchten erst dann zum Infanteriesturm anzutreten, wenn nach ihrer Berechnung der letzte Musketier verblutet war.

Die feindlichen Oberbefehlshaber hatten zunächst ein fünf-tägiges Vorbereitungsfeuer in Aussicht genommen. Wegen Wetterverschlechterung wurde es um zwei Tage verlängert.

(Fortsetzung folgt.)



Stadt Posen

Mittwoch, den 26. August

Donnerstag: Sonnenaufgang 4.54, Sonnenuntergang 18.53; Mondaufgang 15.54, Monduntergang 23.37.

Wasserstand der Warthe am 26. August + 0,05 Meter, wie am Vortage.

Wettervorhersage für Donnerstag, 27. August: Abgehen von Hochnebel heiter bis wolfig und trocken; am Tage noch etwas wärmer; mäßiger Wind aus Nordwest bis Nord.

Kinobios

Beginn der Vorstellungen um 5, 7, 9 Uhr im Metropolis um 5.15, 7.15, 9.15 Uhr

Apollo: „Eva“ (Deutsch)
Metropolis: „Geld“ (Engl.)
Stonice: „Herren im Zylinder“
Stonice: „Eine unter Tausenden“ (Deutsch)
Wilfona: „Ihre Nächte“

Sünzig Jahre

Am heutigen Tage begeht der Kaufmann Bruno Krause seinen 50. Geburtstag. Wir alle kennen die Firma am Alten Markt mit ihren ausgezeichneten Korbmöbeln und nicht zuletzt den für unseren Nachwuchs so unentbehrlichen Kinderwagen. Deutscher Handwerksgeist hat hier schon hundert Jahre gewaltet und deutsche Tüchtigkeit in aller Munde gebracht. Wir wünschen Herrn Krause, daß er bei bester Gesundheit weiter von dem frischen Humor belebt sein möge, der ihm auch schlechte Geschäftszeiten meistern hilft.

Ausflug nach Biskupin

Der Deutsche Naturwissenschaftliche Verein beteiligt sich am Sonntag, dem 30. August, an dem von „Orbis“ veranstalteten Ausflug nach Biskupin zur Befichtigung der dortigen Ausgrabungen. Für die örtliche Führung stehen Fachgelehrte zur Verfügung. Befichtigt wird ferner die Ausstellung der Ausgrabungen in Znin, der Giesener Dom und die Ruinen auf der Insel im Lettberger See. Zum Mittagessen ist Gelegenheit in Znin. Der Fahrpreis beträgt 9,50 Zloty, wovon der Verein jedem Mitglied 6 Zloty erstattet. Die Teilnehmer werden gebeten, ihre Karten selbst bis Freitag mittag bei „Orbis“ zu lösen. Abfahrt der Autobusse Sonntag früh 8 Uhr vom Plac Wolności vor „Orbis“. Gäste sind willkommen.

Sängerbund-Ortsgruppe Posen

Nach Beendigung der Vereinsferien findet am kommenden Freitag dem 28. August, 8½ Uhr abends in der Grabenloge eine Monatsversammlung statt, in welcher das Winterprogramm besprochen werden soll. In Aussicht genommen sind zwei Volksunterhaltungsabende, die traditionelle Adventsfeier und das Stiftungsfest, das in größerem Rahmen gemeinsam mit den Gesangsvereinen der Umgebung Posens begangen werden soll. Im Anschluß findet aus Anlaß eines Sängerjubiläums ein gefälliges Beisammensein statt.

Aufnahme neuer Sänger und Sängerinnen, die bereit sind, den Verein in seinen kulturellen Aufgaben zu unterstützen, findet jeden Freitag während der Übungsstunde in der Grabenloge statt.

Vom Bauernfang freigesprochen

Ende April waren der Bäckermeister Leon Zborowski und der Schlosser Karol Spieler aus Posen, wohnhaft Polwiejska 28, vom Gericht zu je 8 Monaten Gefängnis verur-

Deutsche Vereinigung

Versammlungskalender

- D.-G. Posen: 27. 8., 8 Uhr: Mitgl.-Versamml. (Brauen) im Deutschen Haus.
- D.-G. Kolosko: 29. 8.: Sommerfest.
- D.-G. Butowich: 29. 8.: Erntefest.
- D.-G. Groß-Neudorf: 30. 8.: Mitgl.-Versamml.
- D.-G. Dirschau: 30. 8.: Kreistreffen in Neumühl.
- D.-G. Kafel: 1. 9., 20 Uhr: Mitgl.-Vers. (Vortrag Reiffert.)
- D.-G. Reiffertshöhe: 2. 9., 20 Uhr: Vortrag Reiffert im Lokal Dehste.
- D.-G. Graudenz: 3. 9., 20 Uhr: Monatsvers.
- D.-G. Bardsburg: 3. 9., 20 Uhr: Vortrag Reiffert bei Ehrlich.
- D.-G. Zempelburg: 4. 9., 19 Uhr: Vortrag Reiffert bei Bonin.
- D.-G. Stargard: 6. 9., 20 Uhr: Vortrag Reiffert im Klub.
- D.-G. Bromberg: 6. 9.: Sommerfest im Elgrium.
- D.-G. Pasowich: 7. 9., 20 Uhr: Vortrag Reiffert „Volksdeutsche Dichtung“ im Heim.
- D.-G. Butowich: 8. 9., 20 Uhr: Vortrag Reiffert „Volksdeutsche Dichtung“ bei Czajkowski.
- D.-G. Putzfelde: 12. 9., 19 Uhr: Mitgl.-Vers. im Heim.
- D.-G. Fremesien: 12. 9.: Mitgl.-Versammlung in Zaitzembowo.
- D.-G. Warlubie: 13. 9., 13.30 Uhr: Sommer- und Erntefest in der Privatförsterei.
- D.-G. Schubin: 13. 9.: Erntefest.

APOLLO

Vorführungen 5—7—9

AB MORGEN, DONNERSTAG, 27. d. Mts.

Zur Eröffnung der Saison. — Der Liebling von Millionen SYLVIA SIDNEY in dem schönen Farbenfilm

„Im Schatten einer einsamen Kiefer“

Ein Kunstwerk, das in der Filmgeschichte neue Wege weist.

Heute zum letzten Male: „Eva“.

Training in Lawica

Recht zeitig schon muß man aus den Federn, wenn man von dem Morgentraining der Vollblüter in Lawica etwas sehen will, denn schon bald nach Sonnenaufgang kommen die einzelnen Lots auf die Bahn, begleitet von ihren Jockeys, Trainern und vielen Stallungen, von denen jeder einmal ein zukünftiger Fred Archer werden und so und so viele Derbys gewinnen möchte. Die Probegalopps beginnen; hier erhalten die Graf Wielkopski'schen Zweijährigen einen kurzen Spritzer von 1000 Meter. Es sind Bonboulle, Czarnobow, Rajstelan, Madeleine, Marine, Crook-Country, später kommen Bira, Meta, Mandakata, Bedziwiat, Kont, Little Duk, Mandarinet, Parade, d'Amour. Alle verraten schon recht gutes Können. Dann kommt das neunköpfige Graf Lactische Lot, Oberleutnant Roszczewski trainiert sechs Vollblüter, Królczis Pferde unter Bardygula, und zwar Kombinator,

Numer II, Gubernator, werden auf Herz und Nieren geprüft. Trainer Kolago beschäftigt sich mit Torino und Jella; man sieht auch einige ganz Neue, die in die vielen Schwierigkeiten der Lawicaer Bahn eingeweiht werden. Am Wassergraben gehen einige Steepler über das Hindernis, von denen ich Cherie und Nestor erpächte. Es ist ohne den bunten Dress recht schwer, einzelne Pferde sicher zu erkennen, wenn die Stallungen und Jockeys nur ihre dicken, grauen Wollwäcker tragen, die ihnen bei dem schon herbstlich kühlen Wetter recht angenehm sind. Jedenfalls werden schon die Sonntagsrennen recht abseht sein. Die fremden Pferde werden für die nötigen Ueberrassungen sorgen. Hoffentlich ist das Wetter wie immer dem Rennverein gewogen und läutet die Startglocke am Sonntag bei strahlendem Sonnenschein und vollbesetzten Tribünen. Sp.

teilt worden, weil man ihnen sogenannten Bauernfang vorwarf. In der Berufungsverhandlung, die dieser Tage stattfand, wurden beide freigesprochen.

Aus Posen und Pommerellen

Wirfisch

S. Bor der Landwirtschaftsausstellung. Mit den Vorbereitungen für die Landwirtschaftliche Ausstellung ist man in unserer Stadt eifrig beschäftigt. Auf dem Viehmarkt und dem Stadberg entstehen die ersten Unterbringungsräume. Ferner ist die Straßenpflasterung zum Stadion und Kinder-Ferienheim, die auch zum Ausstellungsgelände gehören, in Angriff genommen worden. Es erscheint aber zweifelhaft, ob diese Arbeiten bei der Kürze der Zeit ordnungsmäßig ausgeführt werden können.

S. Stadtverordnetenversammlung. In einer schwach besuchten Sitzung der Stadtverordneten wurde nach Erledigung der beiden ersten Punkte der Tagesordnung der Revisionsbericht verlesen; er fand die Billigung der Stadtväter. Einem Antrag gemäß wurde eine kleine Parzelle dem Beamten Jandocki zur unentgeltlichen Benutzung überlassen. Dem polnischen Handwerkerverein wurde die Führung des Stadtwappens in seiner Fahne erlaubt. Ein kleines Gartenstück des Landwirts Murach soll zur Verbreiterung der Straße erworben werden. Eine längere Diskussion beanspruchte die Pflasterung der Parzelle zum Stadion. Schließlich wurde der Pflasterung zugestimmt, wenn 6500 Zl. aus dem Arbeitslohnfonds zur Verfügung stehen. Die restlichen 3000 Zl. sollen aus den vorjährigen Ersparnissen der Stadt hergegeben werden. Schließlich wurden noch einzelne Positionen des Budgets besprochen, die erhöht werden müssen. Dafür wird die Straßenbeleuchtung erweitert und sozialen Vorschriften genügt. Auch über die Vorbereitungen, die im Zusammenhang mit der Landwirtschaftlichen Ausstellung notwendig sind, wurde gesprochen. Für die Aufrüstung wurden 1000 Zloty bewilligt. Nach einigen Interpellationen wurde die Sitzung geschlossen.

Binne

Mr. Gauner dingfest gemacht. Dem Geschäftsführer der Ein- und Verkaufsgenossenschaft, Herrn Dolzentow, ist es gelungen, Hochstapler, die sich seit einiger Zeit in unserer Gegend aufhielten, das Handwerk zu legen. Zwei gefesselte Herren sammelten mit gefälschten Papieren für den angeblichen Bau eines Studentenheims in Rogalin, das als Sommeraufenthalt für arme Studenten dienen sollte. Sie besuchten Gutsbesitzer, größere Unternehmen und suchten sich meistens Deutsche aus, um bei ihnen größere Summen zu erpressen. So wandten sich die Betrüger auch zur Ein- und Verkaufsgenossenschaft und wollten daselbst ihr Glück versuchen. Der Geschäftsführer Dolzentow, der die polnische Sprache in Wort und Schrift beherrschte, prüfte die Papiere, stellte fest, daß sie nicht in Ordnung waren, und lehnte eine Spende glatz ab. Da wurden die Betrüger frech. Herr Dolzentow meldete den Fall der hiesigen Gendarmerie, welche die Gauner nach kurzer Zeit noch in der Stadt festnehmen konnte. Ein Teil der erpreßten Gelder konnte ihnen noch abgenommen werden.

Bandsburg

S. Verkehrsunsinn. Zu einem Verkehrsunfall kam es infolge der noch andauernden Brücken sperre auf einem notdürftig hergerichteten Umleitungsweg. Ein Landwirt, der sich mit einer Fuhre Schweine auf dem Wege zur Stadt befand, mußte einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Autobus ausweichen. Da

an der Stelle der Weg etwas schmal ist, fuhr der Landwirt ganz zur Seite und kippte an dem eckigen Wagrad mit dem Wagen um. Die Schweine aus dem Wagen fielen in den Fluß, nahmen ein unfreiwilliges Bad und ließen dann wild umher. Erst nach geraumer Zeit gelang es, die Tiere mit fremder Hilfe einzufangen.

Dolzig

t. Jahrmarkt. Am kommenden Freitag, dem 28. August, findet in unserer Stadt ein allgemeiner Jahrmarkt für Pferde, Rindvieh, landwirtschaftliche Produkte und Kramwaren statt.

Schroda

t. Jagdverpachtung. Im Schulzenamt von Schwakowo wird am Dienstag, 1. September, um 5 Uhr nachmittags durch öffentliche Versteigerung die 1080 Morgen umfassende Jagd der Gemeinde Schwakowo, Kreis Schroda, an den Meistbietenden verpachtet. Die Pachtbedingungen werden vor Beginn der Versteigerung bekanntgegeben. Angebote können bis zum 30. 8. an den Schulzen Rikaf, als dem Vorstehenden der Jagdgesellschaft, eingereicht werden.

t. Neuer Gleichbeschauer. Gemäß Veröffentlichung des Kreisaußschusses vorstehenden ist der Gleichbeschauer für den Untersuchungsbezirk Schroda I (Sammelmehnde Dominowo), Franz Josef Konieczny aus Giez, seines Amtes enthoben worden. An seiner Stelle vertritt in diesem Bezirk Herr Wawrzyniak aus Nefka Gleich- und Trichinenschau.

Rohlyn

by. Turnerfest. Da das für den 15. August vorgesehene Fest des Turn- und Sportvereins Rohlyn nicht erlaubt wurde, ist beschloffen worden, das Fest am 30. August zu veranstalten. Die Genehmigung der Behörde für diesen Tag wurde bereits erteilt. Für Unterhaltungs- und Tanzmusik wird die Piffaer Manekapelle sorgen. Der Verein ladet alle Freunde und Gönner zu diesem Fest, das in Taubners Garten stattfindet, herzlich ein.

by. Vom Fußballsport. Am vergangenen Sonntag wurden hier unter den Sokolern von Rohlyn, Krotoschin und Miejska-Görka Fußballwettkämpfe um einen Pokal ausgetragen. In Anwesenheit vieler Zuschauer fanden am Nachmittag die interessanten Wettkämpfe statt, aus denen die Mannschaft aus Miejska-Görka siegreich hervorging und somit den Pokal errang.

by. Deutscher Tonfilm. Am kommenden Dienstag, 1. September, abends 8 Uhr läuft im hiesigen Schützenhause der Tonfilm „Ich liebe alle Frauen“ in deutscher Sprache. In diesem Film tritt auch der berühmte Sänger Jan Kiepura mit seinen bekannten Schlagern auf. Die Preise der Plätze sollen 49, 60 und 70 Groschen betragen.

Znin

ii. Stadtverordnetenversammlung. In der letzten Stadtverordnetenversammlung berichtete Direktor Urbanst über das Budget für 1935/36, das mit einem Fehlbetrag von 37 653,67 Zl. abschließt. In dieser Summe befinden sich rückständige Gelder für Gas, Elektrizität und Wasser in Höhe von 16 000 Zl. Ferner betragen die rückständigen Schulgeländer im Stadtgymnasium bis zum 1. April d. Js. 7622 Zl. Auch das Verwaltungsbudget ist überschritten worden. Nach kurzer Diskussion wurde der Bericht angenommen. Beschlossen wurde, für die Obdachlosen bzw. ermittelten Familien eine Baracke in der Krankenhausstraße für 7000 Zl. zu bauen. Dazu hat die Zuckerfabrik 1000 Zl. gestiftet und der Kreis auschuß 1500 Zl. angewiesen. Der Rest der Baukosten soll durch eine Anleihe gedeckt werden.

Piffa

k. Bekanntmachung des Stadtvorstandes bezüglich Holzammelns in den Wäldern des Gutes Pawlowice-Kakolewo. Der hiesige Stadtvorstand gibt bekannt, daß die Verwaltung der Pawlowice-Kakolewoer Wälder zum Sammeln von Reifig den Mittwoch und Freitag einer jeden Woche bestimmt hat und dies, um den bisher stark um sich greifenden Holzdiebstählen ein Ende zu bereiten, andererseits aber wiederum, um der ärmeren Bevölkerung Gelegenheit zum Vorratssammeln für den Winter zu geben. Die Interessierten haben sich an den vorgenannten Tagen, mit kleinen Sägen versehen, vormittags um 8 Uhr an der Gostynier Chaussee neben dem Sägewerk einzufinden. Das Sammeln von Reifig erfolgt dann unter Anleitung eines Försters. Die Oberförsterei weist darauf hin, daß sie in Zukunft in ganz energischer Weise das Sammeln von Holz an anderen Tagen und so wie bisher bekämpfen wird. Der hiesige Stadtvorstand wird den Arbeitslosen zum Sammeln des Reifigs besondere Legitimationen ausstellen.

Ravitich

— Neue Rekrutierung für den Freiwilligen Arbeitsdienst. Am morgigen Donnerstag, vorm. 10 Uhr findet im ehem. Internat auf der 1. Moltkestraße die zweite Musterung der Kandidaten für den Freiwilligen Arbeitsdienst statt. Angenommen werden männliche Personen vom vollendeten 16. bis 20. Lebensjahr. Dieselben erhalten in den Arbeitslagern freien Unterhalt (Verpflegung, Wohnung und Kleidung), ferner 25 Gr. täglich, die auf ein Sparbuch eingezahlt werden, und 30 Gr. nach Ablauf der ersten drei Monate 40—60 Gr. täglich bar ausgezahlt. Die Arbeitszeit endet um 4 Uhr nachm. Nach dieser Zeit stehen den Inassen des Lagers verschiedene Spiele usw. zur Verfügung. Da die für tauglich befundenen Bewerber noch am gleichen Tage nach Pommerellen abfahren, ist Proviant für 24 Stunden mitzubringen.

Herrenhofen

Das Fest der Goldenen Hochzeit konnte in der hiesigen evangelischen Kirche der Anstifter Heinrich Denker mit seiner Ehefrau feiern. Das Gotteshaus war festlich geschmückt. Nach

Studium in Warschau

Vom V.D.H. Warschau wird uns geschrieben:

Als Verein Deutscher Hochschüler sehen wir uns verpflichtet, allen deutschen Abiturienten, die im nächsten akademischen Jahr in Warschau studieren wollen, etwas über die Warschauer Studienmöglichkeiten zu sagen.

An der Warschauer Universität bestehen neun Fakultäten: 1. Katholische Theologie, 2. Evangelische Theologie, 3. Orthodoxe Theologie, 4. Humanistische Fakultät, 5. Juristische Fakultät, 6. Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät, 7. Medizinische Fakultät, 8. Pharmazeutische Fakultät, 9. Tierärztliche Fakultät. An der Juristischen Fakultät werden Kandidaten mit Reifezeugnissen eines humanistischen Gymnasiums bevorzugt. An der Medizinischen, Pharmazeutischen und Tierärztlichen Fakultät müssen sich die Neueintretenden einem Qualifikationsexamen unterziehen. An der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät, Naturwissenschaftliche Abteilung, entscheidet bei der Aufnahme eine Auslese der Reifezeugnisse.

Die Technische Hochschule in Warschau hat folgende Fakultäten: 1. Ingenieurwesen (Bauingenieurwesen, Wasserbauingenieurwesen, Geodäsie), 2. Maschinenbau, 3. Elektrotechnik, 4. Chemie, 5. Architektur. Wenn die Zahl der Aufnahmegesuche die der freien Plätze übersteigt (was meistens der Fall ist), findet eine Qualifikationsprüfung statt.

Außer diesen beiden genannten Hochschulen bestehen in Warschau noch folgende: 1. Handels-hochschule, 2. Landwirtschaftliche Hochschule, 3. Zahnärztliche Hochschule, 4. Kunstakademie. An allen diesen Hochschulen ist dem schriftlichen Aufnahmegesuch folgendes beizulegen: 1. Reifezeugnis im Original, 2. Taufschein, 3. Militärvotum, 4. Lebenslauf, eigenhändig geschrieben, 5. fünf Lichtbilder in Passgröße mit Unterschrift, 6. Quittung über entrichtete Manipulationsgelder (10 Zloty), 7. amtliches Führungszeugnis (Świadectwo moralności); dieses verpflichtet nur Personen, die nicht direkt von der Schule kommen. Die Studiengebühren haben bisher an der Universität im ersten Jahr 270 Zloty betragen. An der Technischen Hochschule und an der Handelshochschule sind die Gebühren etwas höher. Zimmer sind in Warschau in der Preislage von 50—70 Zloty zu haben. Solch ein Zimmer ist gewöhnlich für zwei Personen. Im allgemeinen kann man bei mäßigen Ansprüchen mit 100 Zloty monatlich auskommen.

Die deutschen Studenten an der Universität haben sich im „Verein Deutscher Hochschüler Warschau“ zusammengeschlossen. Es ist daher Pflicht eines jeden deutschen Studenten, der an der Warschauer Universität studiert, dieser einzigen deutschen Studentenorganisation anzugehören.

Der Verein Deutscher Hochschüler ist gern bereit, allen deutschen Abiturienten Näheres über das Studium in Warschau mitzuteilen. Antritt: Verein Deutscher Hochschüler (Warszawa ul. Fredry 6, m. 3).

Der Termin zur Einreichung der Aufnahmegesuche fällt bei allen Hochschulen in die Zeit vom 1. bis 15. September, für die Technische Hochschule vom 1. bis 5. September.

der Predigt trat das Jubelpaar vor den Altar. Pfarrer Zellmann segnete es ein, überbrachte dem Jubelpaar die Segenswünsche der Kirche und überreichte ihm das Gedenkblatt des Evangelischen Konsistoriums, das die Heimatgemeinde einrahmen ließ. 13 Kinder wurden dem Jubelpaar geschenkt, von denen 8 noch leben.

Wollstein

* **Aufruf an die Arbeitgeber.** Die Krankenkasse in Grätz hat einen für die Arbeitgeber besonders wichtigen Aufruf folgenden Inhalts erlassen:

Auf Grund der Verordnung des Wohlfahrtsministers vom 28. Dezember 1933 (Dz. U. R. P. Nr. 103, Pol. 818) sind alle Arbeitgeber, die nicht mehr als vier Angestellte beschäftigen, verpflichtet, spätestens bis zum 10. eines jeden Monats obigem Institut eine Aufstellung der Angestellten einzusenden, sind aber dafür von der An- und Abmeldung bei einem Wechsel von Angestellten sowie bei Gehaltsänderungen von der Benachrichtigung befreit. 70 Prozent der Arbeitgeber kommen nicht nur dieser Verpflichtung nicht nach, sondern durch langwierigen Briefwechsel verursachen sie dem Institut hohe Verwaltungsausgaben. Die Direktion ersucht alle Arbeitgeber, obiger Verordnung termingemäß nachzukommen, andernfalls sie sich gezwungen sieht, gegen die Säumigen die Strafen aus dem Artikel 269 des Versicherungsgegesetzes in Anwendung zu bringen, und zwar ohne vorherige Benachrichtigung. Die zur Aufstellung nötigen Formulare sind in jeder Buchhandlung zu haben.

* **Eintragung in die Stammrolle.** Der Magistrat gibt bekannt, daß Ende September die Frist für die Anmeldung zur Stammrolle abläuft. Alle im Jahre 1918 geborenen und auf dem Gebiet der Stadt Wollstein wohnenden jungen Männer sind verpflichtet, sich in den Amtsstunden im Magistratsbüro zu melden. Wer dieser Pflicht nicht nachkommt, erhält eine Strafe bis zu 3000 Zloty.

Thorn

Einweihung einer renovierten Kirche. Am Sonntag, 16. August, feierte die evangelische Kirchengemeinde Reichenau die Einweihung der renovierten Kirche. Seit der Erbauung vor 30 Jahren konnte im Innern der Kirche noch nichts erneuert werden. Nun war es aber dringend notwendig geworden, daß die Wände einen neuen Anstrich bekamen. Durch eine Beihilfe des Gustav-Adolf-Vereins und durch die Erträge der Gemeindefeste im vorigen und in diesem Jahr ist es endlich möglich geworden. Unter Glockengeläut sammelte sich die Gemeinde vor der verschlossenen Kirche. Der Ortsgeistliche öffnete die Tür, und geführt vom Posaunenchor, dem Orchester und den Gemeindeführern betrat die feiernde Gemeinde das Gotteshaus. Die Gemeinde stand noch unter dem Eindruck der furchtbaren Unwetterskatastrophe, durch die viele der Gemeindeglieder sehr geschädigt und in große Not geraten sind. Erfreulicherweise ist das Gotteshaus nicht beschädigt worden. Der Ortsgeistliche hielt die Festpredigt, der Kirchen- und Posaunenchor versöhnte die Feier.

Inowroclaw

pm. **Einen Wagenunfall** erlitt der 18jährige Knecht Willi Neumann, als er eine Kuh nach Hause fahren wollte. Er wollte die Pferdeleine aufheben, die unter den Huf des Pferdes gekommen war. Da schlug ihn das Pferd so heftig an den Kopf, daß er das Bewußtsein verlor. Der Arzt stellte eine schwere Gehirnerschütterung fest.

pm. **Wegen Fälschung von Kino-Eintrittskarten** hatten sich vor dem Amtsgericht der Schlosser Franz Wasilowicz wegen Herstellung solcher Karten für ein Lichtspieltheater und eine gewisse Stanisława Górna wegen Beihilfe zu verantworten. Sie wurden schuldig befunden und zu 7 bzw. 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

pm. **Hochbetrieb im Solbad.** Das laufende Jahr übertrifft bezüglich des Besuchs von Kurgästen im Solbad Inowroclaw alle vergangenen Jahre. So hat die Zahl der Kurgäste in den bisherigen Monaten d. J. bereits 5000 erreicht. Die Kurgäste stammen aus sämtlichen Teilen Polens; sehr stark sind sie aus Warschau und Lodz vertreten.

pm. **Mit Stöcken und Messern.** Bei dem Landwirt Albert Rehbein in Magdalena erschienen einige Männer mit Rössen, um von den am Wege stehenden Bäumen Äpfel zu stehlen. Als dies der Landwirt bemerkte und die Diebe vertreiben wollte, gingen sie mit Stöcken und Messern auf den Besitzer los. Mit Hilfe der Nachbarn wurde die Bande vertrieben.

pm. **Immer wieder Falschspieler.** Auf dem Viehmarkt fiel ein Eisenbahner Falschspielern in die Hände und versuchte sich in dem berüchtigten Dreiblattspiel. In ganz kurzer Zeit hatte er 25 Zl. verloren. Als er die Polizei benachrichtigt hatte, waren die Gauner längst verschwunden und nicht mehr zu finden.

pm. **Schlägerei.** Zwischen mehreren jungen Leuten entstand in der Nähe des neuen Friedhofs eine wilde Schlägerei, wobei der 19jährige Emil Jakowski mehrere gefährliche Messerstiche erhielt, so daß er ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Die Täter wurden festgenommen.

pm. **Tragischer Tod.** Ein in Krowiatki auf Urlaub weilender Eisenbahnbeamter namens Murlowski gab in den Abendstunden auf einen vermeintlichen Reihob ein Schuß ab, traf aber die über das Feld gehende 79jährige Frau Müller, die Mutter seines Gassehners. Die betagte Frau wurde so unglücklich getroffen, daß sie auf der Stelle tot war. Der unglückliche Schütze stellte sich selbst der Polizei, die über ihn die Haft verhängte.

Nach Leipzig und Berlin!

1.-6.9. Fahrt Poznań-Breslau-Leipzig-Berlin-Poznań, Paß, Sichtvermerk, **zl. 121.-**
Dauerkarte für Messe
Anmeldung mit üblichen Dokumenten bis spätestens 28. August 1936. — Registermark.
FRANCOPOL, Poznań, św. Marcin 58, Tel. 4104.

Nach Wien!

5.-13.9. } **zl. 108.-**
5.-27.9. }
ab Grenze usw.
Meldeschluss 30.8.

Sport vom Tage

Helfasz einjährig disqualifiziert

Der Landesverband für Leichtathletik hat am Dienstag die Helfasz-Affäre ausführlich besprochen und dahin entschieden, daß Helfasz durch wiederholte Insubordination die Bedingungen für seine Aufnahme in die Olympia-Mannschaft verletzt habe. In dem Zwischenfall mit Dr. Rettinger habe er nicht die Höflichkeitsformen gezeigt, die von einem Kämpfer, der Polen im Auslande vertreten sollte, verlangt werden müßten. Es wurde beschlossen, Helfasz für die Dauer eines Jahres von dem Recht der Landesvertretung bei internationalen Wettkämpfen und bei den Meisterschaften Polens zu disqualifizieren.

Ruder-Wertungstabelle

Die Wertungstabelle des Polnischen Ruderverbandes zeigt nach Berücksichtigung der bei den Olympischen Spielen erzielten Ergebnisse bis zum 13. Platz folgendes Bild: 1. Warz. Tow. W. 312 Punkte, 2. Bydg. Tow. W. 220, 3. K.W. Toruń 193, 4. A.S. - Kratau 173, 5. Kalfistie T.W. 145, 6. Ruderverein Grudziądz 108, 7. Kolejowy K.W. Bydgoszcz 97,5, 8. A.S. Poznań 87, 9. Poliscjny K.S. - Kalfiz 86, 10. K.W. Wisła-Warszawa 84, 11. K.W. Germania - Poznań 60, 12. K.S. Smigły - Wilno 56,5, 13. K.C. Neptun-Poznań 56 Punkte.

Landesmeisterschaft

der Fußballjunioren

Im Jugendlager von Zirk starteten acht Mannschaften von Fußball-Jungmannen zu den Landesmeisterschaften, bei denen dem Meister ein Pokal des Staatspräsidenten zufällt. Unter diesen Junioren befindet sich auch die gut vorbereitete „Warta“-Mannschaft, die am ersten Kampftage die Lemberger „Lechia“ 2:0 aus dem Felde schlug und damit in die Vorschlußrunde kam, die zugleich die Vorschlußrunde war. Der zweite Gegner war der Lodzer „Widzew“, der ebenfalls geschlagen wurde, und zwar im Torverhältnis von 3:0. „Widzew“ hatte vorher den Thorer „Gryf“ knapp 2:1 ausgeschaltet. Endspielgegner der Partaner wurde die Kratau „Wisła“, die in der Vorschlußrunde K.S. aus Schlesien 5:1 abfertigte, nachdem sie vorher Rewera - Stanisław 4:2 besiegt hatte. K.S. war durch einen 3:0-Sieg über die Warschauer „Polonia“ in die Vorschlußrunde gelangt. Das Endspiel, findet am Donnerstag statt.

Protest des Reissportverbandes Polens

Im Zusammenhang mit der Aberkennung der Silbernen Medaille, die der polnischen Reitermannschaft in der Vielseitigkeitsprüfung am letzten Tage der Olympischen Spiele überreicht wurde, hat der polnische Reissportverband eine außerordentliche Sitzung einberufen, auf der beschlossen wurde, an den Internationalen

Pafosch

pm. **Schloßbrand.** In Melanenhof vernichtete Feuer einen Strohschloß des Besitzers Janowski zu einer Zeit, da die Familie Janowski nicht zu Hause war. Es wird Brandstiftung vermutet, da am Tage vorher Landstreicher in dem Staken übernachtet haben. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Mogilno

ü. **Sühmofsturz.** Die Mitglieder der Frauenabteilung der Welage-Ortsgruppe Dabrowa-Mogilno waren zu einem sog. Sühmofsturz bei Frau Brennerreinerwalder Adelsheid Zuchsdorf in Parliniec eingeladen, die für diese Veranstaltung in liebenswürdiger Weise ihre Räume zur Verfügung gestellt hatte. 32 Landwirtsfrauen und Landwirtsstöchter mit der Kreisvorsitzenden, Frau Gutsbecker Roth - Twierdzin, waren dazu erschienen. Die Leitung des Ausfluges lag in den Händen von Frä. Käthe Busse - Smielowo, Kreis Kolmar. Nach theoretischer Einführung in die Behandlung und Verwendung der verschiedenen Obst- und Beerenarten wurden dann von den Damen praktisch die Sühmofe bei regem Austausch bereits gemachter Erfahrungen hergestellt und zubereitet. Nach einigen Stunden interessanter Arbeit, die durch eine reich gedeckte Kaffeetafel unterbrochen wurde, nahmen alle in bester Stimmung dankend von der Leiterin und dem gastlichen Hause Abschied.

ü. **Schloßbrände.** Auf dem Felde der Frau Maciejewska in Trzemeszla brannten ein Koggen und ein Reihenschloß nieder, wodurch ein Schaden von 2000 Zloty entstand. — Zum Schaden des Landwirts Bandoch in Cichrz brannte ein Getreideschloß ab. — Ferner wurde das Wohnhaus des Landwirts Antoni Bandoch in Wójcin ein Raub der Flammen. Mitverbrannt sind dessen Möbel und die seines Einwohnens. Der Gesamtschaden beträgt 7445 Zloty.

ü. **Jagdverpachtungen.** Am Donnerstag, dem 27. d. Mts., nachm. 5 Uhr wird im Schulzen-

Reissportverband in Paris ein Schreiben zu richten, in dem darauf hingewiesen wird, daß der durch die Pressmeldungen überraschte Verband, der bisher keine offizielle Mitteilung erhalten habe, die einzigartige Entscheidung, falls sie wirklich gefällt worden sei, aus folgenden Gründen nicht zur Kenntnis nehmen könne:

Die Entscheidung über die Zuerkennung der Silbernen Medaille an Polen wurde am 16. August um 12.30 Uhr mittags bekanntgegeben. Die Ueberreichung der Medaille fand an demselben Tage um 8 Uhr abends statt. Daraus geht hervor, daß der Protest nicht fristgemäß eingereicht worden sein kann, da sonst im Sinne der Bestimmungen des Internationalen Reissportverbandes die Zuerkennung und Ueberreichung des Preises hätte aufgeschoben werden müssen. Die Berufungskommission hätte demnach ihre Entscheidung widerrechtlich gefällt. Sollte sich die von der Presse gebrachte Nachricht bewahrheiten, dann müßte der Verband die Angelegenheit als Verletzung der Bestimmungen des Internationalen Reissportverbandes dem nächsten Internationalen Kongress zur Prüfung unterbreiten.

Owens war abgekämpft

Der erfolgreichste Athlet der XI. Olympischen Spiele, der amerikanische Regejsprinter Jesse Owens, ist am Montag mit dem englischen Riesendampfer „Queen Mary“ in New York eingetroffen, wo ihm ein herzlicher Empfang bereitet wurde. Man befürchtete Owens mit vielen Fragen, vor allem über den Verlauf und die Abwicklung der Berliner Spiele. Der schnellste Mann der Welt fand nur Worte höchster Anerkennung für Deutschland und seinen Führer.

Zu seiner Suspendierung wiederholte Owens nur, daß er nicht nach Skandinavien mitgefahren sei, weil er sich abgekämpft fühlte. Er hoffe, daß die Suspendierung wieder aufgehoben werde. Für die Prüfung der Angebote, Berufssportler zu werden, will sich Owens Zeit lassen. Nach dem Empfang in New York reiste Owens nach Cleveland weiter, wo sich Tausende zu seiner Begrüßung eingefunden hatten.

Verzicht nach dreimaligem Stechen

Im Springen um den Ehrenpreis des Reichskriegsministers, der Hauptnummer des Aachener Reitturniers am Montag, kamen nach fehlerloser Ueberwindung der schweren Springbahn sechs Teilnehmer ins Stechen um den Sieg. Es waren dies Baron und Admilit, beide unter Rittmeister Brandt, Ernika (Oberleutnant Greter-Holland), Dalota (Capt. Kausel-USA.), Draculie (Oberleutnant Apostol-Rumänien) und Wange unter Oberleutnant Schladum.

Beim ersten Stechen schied Baron aus. Beim zweiten Stechen über nochmal erhöhte Sprünge scheiterte Ernika. Es blieben also noch vier

lokal in Mielensko die 1600 Morgen große, an den staatlichen Forst grenzende Gemeindegeld öffentlich meistbietend verpachtet. — Am Sonntag, 29. d. Mts., nachm. 4 Uhr findet im Lokal des Herrn Nowakowski in Wronow die öffentliche Verpachtung der Gemeindegeld auf sechs Jahre statt. Auswärtige Pächter können sich auch daran beteiligen.

Filehne

ss. **Verband für Handel und Gewerbe.** Die hiesige Ortsgruppe des Verbandes für Handel und Gewerbe hielt am Sonntag, dem 9. d. M., ein gut gelungenes Familienfest im Anspießen Garten ab. Außer Preislegeln und Preis-schießen wurden von der Jugend schöne Volkstänze getanzt, Gruppenpiele und Schattenbilder gezeigt. Ein fröhliches Tanzfränzchen löste rege Beteiligung bei jung und alt aus.

Schöffen

90. **Geburtstag.** Am 16. August feierte die älteste Bewohnerin des Dorfes Kojimno und der ganzen Gemeinde, Frau Alm, ihren 90. Geburtstag. Viel Schweres und so manche Not hat dieses Mütterlein schon in ihrem Leben überstanden. Oft glauben ihre vielen Kinder, Enkelkinder und Urenkel, sie schon verlieren zu müssen. Wie freuten sie sich aber alle, daß Gottes Güte sie bis auf diesen Tag erhalten hat; und wenigstens nur eine Tochter von den noch lebenden vier Kindern, 32 Enkeln und 24 Urenkeln zugegen sein konnte, so weiten doch alle anderen in Gedanken bei diesem Mütterlein. Eine schlichte Feter am Nachmittag, die von der Frauenhilfe veranstaltet und vom Kirchen- und Posaunenchor durch Gesang und Spiel verschönt wurde, brachte auch die Freude und Anteilnahme der Gemeinde zum Ausdruck. Der Ortsgeistliche überbrachte die Segenswünsche der Gemeinde und forderte zum Loben und Danken auf. pz.

An unsere Postbezieher!

Bestellen Sie

noch heute

Das „Posener Tageblatt“ für den Monat September bei Ihrem Postamt oder Briefträger. Nur bei Bestellung und Zahlung bis zum 28. d. Mts. kann pünktliche Lieferung der Zeitung am nächsten Monatsersten gewährleistet werden.

Pferde für ein drittes Stechen übrig. Unter ungeheurer Spannung der Zuschauermenge sprang als erster Rittmeister Brandt auf „Mist“, mit ungeheurer Schwung ging der Hannoveraner fehlerlos über die beiden Sprünge. Wange machte zwei Fehler. Dann kam der Amerikaner. Auch sein Pferd ging in großartigem Stil. Der Rumäne hatte das Pech, daß an der Mauer ein Gürtelriemen riß und er etwas die Gewalt über sein Pferd verlor. Vor dem vierten Stechen eintigten sich dann der Deutsche und der Amerikaner schließlich, nachdem sie ihre Kräfte und die Kräfte ihrer Pferde bis aufs äußerste angepannt hatten, mit Zustimmung der Turnierleitung. Es war dies um so verständlicher, als beide Reiter und Pferde im Nationenpreis mitgehen sollen. Die Einigung der beiden Reiter und ganz besonders der Verzicht des Rittmeisters Brandt auf den Ehrenpreis des Reichskriegsministers zugunsten seines amerikanischen Kameraden erweckten Stürme des Beifalls. Nach den Anstrengungen der ersten drei Turniertage wurde den Springpferden am Dienstag eine Ruhepause gewährt. Der Vormittag war mit dem Einzelreiten für die schwere Dressurprüfung der Amateure und der Berufsreiter ausgefüllt. In der Abteilung der Berufsreiter sah man auch den Olympiasieger Kronos wieder, den hier in Aachen sein Besitzer, Reitlehrer Otto Loeck, reitet. Den freien Nachmittag nutzten Abordnungen der ausländischen Mannschaften zu einer Kranzniederlegung am Denkmal der Gefallenen des Weltkrieges. Nach dieser kameradschaftlichen Handlung fand im Kaiserpalast des Rathauses ein Empfang sämtlicher Turnierteilnehmer durch den Oberbürgermeister Aachens statt.

Schach-Olympia

Bis zum späten Abend wurden am Dienstag auf der Schacholympiade in München Hängepartien durchgeführt. Bei Abbruch der Spiele waren noch nicht alle Hängepartien ausgetragen. Nach dem Stande von Dienstag abend führt in der Tabelle weiter Polen mit 68 Punkten bei 6 Hängepartien vor Jugoslawien mit 66½ Punkten bei 2 Hängepartien; Ungarn hat 66½ Punkte, Deutschland 66 Punkte bei vier Hängepartien, Dettland 62½ Punkte bei drei Hängepartien, Dösterreich 62½ Punkte bei einer Hängepartie, Tschechoslowakei 61 Punkte bei 3 Hängepartien, Dänemark 56 Punkte bei sechs Hängepartien, Schweden 52 Punkte, Estland 51½ Punkte bei 6 Hängepartien. Es folgen: Litauen, Finnland, Holland, Rumänien, Brasilien, Norwegen, Island, Schweiz, Italien, Frankreich und Bulgarien.

Die am Vormittag in Angriff genommene 13. Runde hatte bis zum Abbruch u. a. folgende Ergebnisse gebracht: Polen-Schweiz 2½ : ½, Deutschland-Tschechoslowakei 1½ : ½, Jugoslawien-Bulgarien 6 : 0, Dösterreich-Brasilien 6½ : ½, Ungarn-Frankreich 5 : 1.

Aus aller Welt

Eisenbahnzug durchfährt Bahnhofswand

Prag. Die Morgenblätter berichten von einem Unglück auf der Station Opatowitz bei Königgrätz. Beim Verschleiben von Güterwagen fuhren die Wagen über den Brellboden hinaus und durchdrangen die Wand eines Lagerhauses, in dem zu der Zeit gerade Soldaten des Infanterie-Regiments Nr. 42 aus Theresienstadt untergebracht waren. Vier Soldaten wurden schwer verletzt und mußten Krankenhaushilfe in Anspruch nehmen. Eine Anzahl der Soldaten kam mit leichteren Verletzungen davon.

Sechs Arbeiter durch Erdbeben verschüttet

Bei den Arbeiten zur Elektrifizierung der Vorortstrecke der Zentralbahn in Rio de Janeiro ereignete sich am Montag ein schwerer Unglücksfall, dem sechs Arbeiter zum Opfer fielen. Eine Arbeiterkolonne war mit der Abtragung eines Felsblöcks beschäftigt, als plötzlich ein Erdstöß eintrat. Sechs Arbeiter wurden unter dem mit großem Gefälle einfallenden Felsblöcken begraben. Die sofort aufgenommenen Rettungsarbeiten gestalteten sich äußerst schwierig, da die Felsblöcke mit Dynamit gesprengt werden mußten, um das Gelände freizulegen. Die sechs Arbeitskameraden wurden glücklich verstimmt als Leichen geborgen.

Die Kaufkraft der polnischen Landwirtschaft im Steigen

Staatliche Stützung der Getreidepreise — Gute Ernte 1936 — Preisbesserung für die Erzeugnisse der Viehwirtschaft

Nachdem die polnische Landwirtschaft lange Jahre hindurch als Käufer industrieller Waren so gut wie vollständig ausgefallen war, ist im abgelaufenen Erntejahr 1935/36 im Zusammenhang mit der Hebung des Preisstandes für Getreide und Erzeugnisse der Viehwirtschaft zum ersten Male eine gewisse Besserung zu verzeichnen, die im Ausmass allerdings noch recht gering war. Immerhin konnten im letzten Erntejahr doch bereits wieder kleinere Mengen von landwirtschaftlichen Maschinen und anderen industriellen Erzeugnissen auf dem Land abgesetzt werden.

Diese leichte Besserung scheint sich im beginnenden Erntejahr fortzusetzen. Besonders günstig wirkt dabei der Umstand, dass wahrscheinlich das scharfe Sinken der Getreidepreise in der Zeit unmittelbar nach der Ernte

vermieden bleibt. Früher sah sich nahezu die gesamte polnische Bauernschaft gezwungen, gleich nach der Ernte den grössten Teil ihres Getreides zu verkaufen und musste dabei auf jeden Preis eingehen, der ihr von der Händler-schaft geboten wurde. Meist blieb dadurch nur ein verschwindend geringer Erlös für die Arbeit. Eine gewisse Milderung dieser Notlage der Bauernschaft war bereits im Vorjahr erreicht worden, als es gelang, durch grössere staatliche Entkredite und eine bessere Organisation des Getreideverkaufs den Preisrückgang nach Beginn der Ernte in einem geringeren Ausmass zu halten.

Günstiger ist die Lage in diesem Jahr. Einmal sind

die staatlichen Mittel für die Erteilung von Erntekrediten etwas heraufgesetzt worden. Andererseits zeigt die internationale Marktlage ein vorteilhaftes Bild für die polnische Landwirtschaft. Während in mehreren der wichtigsten Getreideexportländer, darunter vor allem den Vereinigten Staaten, die Ernterträge sich gegenüber dem Vorjahr beträchtlich verschlechtert haben, und andere Länder, wie beispielsweise Rumänien, infolge der Erhöhung der Frachtsätze im Donau-Verkehr, mit ungünstigeren Absatzbedingungen zu rechnen haben. Der polnische Bauer kann daher mit einem verhältnismässig günstigen Absatz rechnen, und die Preislage für das polnische Getreide ist deshalb entsprechend günstig. Dazu kommt, dass

die Ernte in Polen im grössten Teil des Landes höher ist als im Vorjahr.

Der Preisrückgang, der in diesen Wochen mit den ersten Verkäufen des neu geernteten Getreides natürlich unvermeidlich war, bewegt sich als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres. Wie nicht anders zu erwarten, werden die Käufe allerdings in sehr vorsichtiger Weise getätigt. Man wählt hauptsächlich die billigsten Maschinen und sucht die günstigsten Kreditbedingungen herauszuschlagen. Auch beim Absatz von Düngemitteln glaubt man gegenüber dem Vorjahr eine deutliche Steigerung feststellen zu können. Vor allem soll der Absatz von Kainit eine beträchtliche Zunahme aufweisen. Bei allen diesen Meldungen darf jedoch nicht ausser acht gelassen werden, dass man diese Besserungen im Vergleich zu den Verhältnissen früherer Jahre feststellt, die ein ganz trostloses Bild darboten. Ausserdem kann auch nicht unberücksichtigt bleiben, dass noch eine Reihe von Gefahrenmomenten für die weitere Entwicklung der polnischen Landwirtschaft bestehen.

Deutsch-polnisches Kontingent für September um 75 Prozent gekürzt

Die deutsch-polnischen Regierungsausschüsse, die bekanntlich in der vergangenen Woche in Zoppot zusammengetreten waren, um für den Monat September die Kontingente festzusetzen, haben sich genötigt gesehen, eine Kürzung um 75 Prozent zu vereinbaren. Nachdem nämlich im Februar d. J. sich eine Kürzung um 80 Prozent notwendig machte, belebte sich der Warenaustausch in den folgenden Monaten wieder so, dass sogar in vollem Umfange die vorgesehenen Kontingente freigegeben werden konnten. Im August ist aber leider der Warenaustausch stark rückgängig gewesen, so dass nichts anderes übrig blieb, als die Kürzung um Dreiviertel. Der deutsch-polnische Kaufkraft, die nicht in entsprechendem Umfange die deutschen Waren aufnehmen kann, so dass die polnischen Warenlieferungen nach dem Reich die deutschen Lieferungen nach Polen immer überwiegen.

Die Länderanteile am polnischen Aussenhandel im 1. Halbjahr 1936

Die polnische Ausfuhr betrug im ersten Halbjahr 1936 — 482 142 000 Zł. Ihr steht eine Einfuhr von 458 648 000 Zł. gegenüber. Polens Aussenhandel schloss also im 1. Halbjahr 1936 mit einem Aktivsaldo von 23 494 000 Zł. ab. Gegenüber dem 1. Halbjahr 1935 ist die Einfuhr um 42 093 Mill. Zł. und die Ausfuhr um 39 465 Mill. Zł. gestiegen. Der Aktivsaldo war um 2 63 Mill. Zł. kleiner als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Den grössten Anteil am polnischen Aussenhandel hatte in der Berichtszeit England, wofür Polen Waren im Werte von 105 183 000 Zł. ausgeführt und woher es Waren im Werte von 60 657 000 Zł. eingeführt hat. Polen hatte also im Handelsverkehr mit England in der Berichtszeit einen hohen Aktivsaldo von 44 526 000 Zł. zu verzeichnen. An zweiter Stelle nach der Höhe der Umsätze steht Deutschland mit einem polnischen Ausfuhrwert von 69 372 000 Zł. und einem polnischen Einfuhrwert von 66 468 000 Zł. Der Aktivsaldo im deutsch-polnischen Warenverkehr betrug in der Berichtszeit 2 904 000 Zł. Die polnische Ausfuhr nach Frankreich hatte einen Wert von 20 776 000 Zł. und die polnische Einfuhr aus Frankreich einen Wert von 22 672 000 Zł. Polen hatte also mit Frankreich einen Passivsaldo von 1 896 000 Zł. Im polnischen Güterverkehr mit aussereuropäischen Ländern stehen die Vereinigten Staaten an 1. Stelle. Allerdings ist Polens Handelsverkehr mit den Vereinigten Staaten stark passiv gewesen. Einer polnischen Einfuhr aus den USA von 64 632 000 Zł. stand eine polnische Ausfuhr von nur 27 429 000 Zł. gegenüber, das ergab einen Passivsaldo von 37 203 000 Zł. Mit Ausnahme von Japan war der polnische Aussenhandel mit allen aussereuropäischen Ländern im 1. Halbjahr 1936 passiv.

Die Förderung des inländischen Tabakanbaus

Im Hinblick darauf, dass die Einführung der Devisenbewirtschaftung Polen stärker denn je dazu zwingt, seine Einfuhr einzuschränken und nach Möglichkeit die bisher aus dem Ausland bezogenen Waren im Inlande selbst zu erzeugen, werden auch vom polnischen Tabakmonopol die Bemühungen um die Hebung des inländischen Tabakanbaus in einem verstärkten Ausmass fortgesetzt. Während bis vor kurzem nur eine polnische Tabaksorte, Machorka, in grösserem Umfang angebaut war, ist man jetzt bestrebt, eine grössere Anzahl von Sorten in Polen zu gewinnen. In Frage kommen hauptsächlich Kentucky, Virginia, Herzogovina, sog. ungarische sowie die orientalischen Sorten wie Tykkulak und Trapezunt. Man hofft, dass es gelingen wird, mehr als die Hälfte des polnischen Tabakverbrauchs im Inlande selbst zu decken. Es wird nach Angaben des Tabakmonopols in diesem Jahre bereits auf rd. 30 000 Plantagen Tabak angebaut.

Erhöhung der Eierpreise in Litauen

Im Zusammenhang mit dem Abschluss des deutsch-litauischen Handelsabkommens sind auch die litauischen Eierpreise erhöht worden. Für 1 kg Eier erster Sorte werden in Zukunft 1,20 Lit gezahlt werden, während der bisherige Preis 1 Lit betrug.

sich in verhältnismässig engen Grenzen und ist beträchtlich niedriger als im Vorjahr.

Noch mehr als für Getreide haben sich die Absatzbedingungen für landwirtschaftliche Veredelungs-Erzeugnisse, vor allem Erzeugnisse der Viehwirtschaft, gebessert. Infolge des etwas ansteigenden Verbrauches von Fleisch in den Städten waren im Erntejahr 1935/36 die Absatzbedingungen auf dem Inlandsmarkt im Vergleich zu den Vorjahren durchweg besser.

während gleichzeitig bei der Ausfuhr steigende Erlöse erzielt werden konnten. Auch gegenwärtig, zu Beginn des neuen Erntejahres, ist die Preisgestaltung für die meisten landwirtschaftlichen Veredelungs-Erzeugnisse noch durchweg fest.

Im Hinblick auf diese befriedigende Marktlage erwartet man, dass sich die Hebung der landwirtschaftlichen Kaufkraft und damit der Absatz industrieller Erzeugnisse auf dem flachen Lande im neuen Erntejahr weiter fortsetzen wird. Die ersten Berichte hierüber lauten günstig. Man meldet, dass

der Absatz von landwirtschaftlichen Maschinen in den ersten Erntewochen dieses Jahres höher

sei als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres. Wie nicht anders zu erwarten, werden die Käufe allerdings in sehr vorsichtiger Weise getätigt. Man wählt hauptsächlich die billigsten Maschinen und sucht die günstigsten Kreditbedingungen herauszuschlagen. Auch beim Absatz von Düngemitteln glaubt man gegenüber dem Vorjahr eine deutliche Steigerung feststellen zu können. Vor allem soll der Absatz von Kainit eine beträchtliche Zunahme aufweisen. Bei allen diesen Meldungen darf jedoch nicht ausser acht gelassen werden, dass man diese Besserungen im Vergleich zu den Verhältnissen früherer Jahre feststellt, die ein ganz trostloses Bild darboten. Ausserdem kann auch nicht unberücksichtigt bleiben, dass noch eine Reihe von Gefahrenmomenten für die weitere Entwicklung der polnischen Landwirtschaft bestehen.

Getreide, Posen, 26. August. Amtliche Notierungen für: 100 kg in Zl frei Station Poznań

Richtpreise:

Roggen, neu	14.25—14.50
Weizen	21.50—31.75
Braugerste	15.75—16.25
Mahlerste 630—640 g/l	17.00—17.25
" 667—676 g/l	18.00—19.00
" 700—715 g/l	18.00—19.00
Wintergerste	—
Sommergerste, neu	13.25—14.00
Hafer neu	—
Standardhafer	23.25—23.50
Roggenmehl 30%	22.75—23.00
1. Gatt. 50%	21.75—22.25
1. Gatt. 65%	16.50—17.50
2. Gatt. 50—65%	—
Schrotmehl 95%	—
Weizenmehl aller Sorten 25 gr höher	35.75—37.50
Weizenmehl 1. Gatt. 20%	35.00—35.50
IA Gatt. 45%	34.00—34.50
IB " 55%	33.50—34.00
IC " 60%	32.50—33.00
ID " 65%	31.75—32.25
IIA " 20—55%	31.25—31.75
IIB " 20—65%	28.75—29.25
IID " 45—65%	24.50—25.00
IIF " 55—65%	23.50—23.80
IIG " 60—65%	21.00—21.50
IIIA " 65—70%	19.00—19.50
IIIB " 70—75%	10.00—10.50
Roggenkleie	10.75—11.25
Weizenkleie (grob)	9.75—10.50
Weizenkleie (mittel)	11.25—12.50
Gerstenkleie	33.50—34.50
Wintergerste	34.00—37.00
Leinsamen	31.00—34.00
Senf	—
Sommerwicke	—
Peluschken	21.00—24.00
Viktoriaerbsen	23.00—25.00
Folgererbsen	—
Blaulupinen	—
Gelblupinen	—
Serradella	56.00—60.00
Blauer Mohn	—
Rotklee, roh	25.00—30.00
Inkarnatklee	—
Rotklee (95—97%)	—
Weissklee	—
Schwarzklee	—
Gelbklee, entschält	—
Wundklee	17.00—17.25
Leinkuchen	13.75—14.00
Rapskuchen	—
Sonnenblumenkuchen	1.49—1.65
Weizenstroh, lose	1.90—2.15
Weizenstroh, gepresst	1.50—1.75
Roggenstroh, lose	2.25—2.50
Roggenstroh, gepresst	1.75—2.00
Haferstroh, lose	2.25—2.50
Haferstroh, gepresst	1.40—1.65
Gerstenstroh, lose	1.90—2.15
Gerstenstroh, gepresst	4.00—4.50
Heu, lose	4.50—5.00
Heu, gepresst	5.00—5.50
Netzeheu, lose	6.00—6.50
Netzeheu, gepresst	—

Tendenz: ruhig.
Gesamtumsatz: 2504 t, davon Roggen 580, Weizen 215, Gerste 803, Hafer 52 t.

Posener Viehmarkt

vom 25. August.

(Wiederholt aus einem Teil der gestrigen Ausgabe.)

Rinder:

Ochsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	66—70
b) jüngere Mastochsen bis zu drei Jahren	58—62
c) ältere	52—56
d) mässig genährte	44—50
Bullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	62—66
b) Mastbullen	56—60
c) gut genährte, ältere	50—54
d) mässig genährte	44—48
Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete	64—74
b) Mastkühe	56—60
c) gut genährte	44—50
d) mässig genährte	18—20
Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	66—72
b) Mastfärsen	58—62
c) gut genährte	52—56
d) mässig genährte	44—50
Jungvieh:	
a) gut genährtes	44—50
b) mässig genährtes	40—42
Kälber:	
a) beste ausgemästete Kälber	94—100
b) Mastkälber	84—90
c) gut genährte	70—80
d) mässig genährte	56—66

Schafe:

a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	64—72
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	60—62
c) gut genährte	—
Schweine:	
a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	96—98
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	90—94
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	84—88
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	75—82
e) Saunen und späte Kastrate	80—90
f) Fettschweine über 150 kg	—

Markterlauf: ruhig.
Auftrieb: 415 Rinder, 1680 Schweine, 418 Kälber und 65 Schafe; zusammen 2578 Stück.

Verantwortlich für Inhalt und Druck: Eugen Petrucci.
für Layout, Zeichnung und Druck: Alexander Jurek.
für Redaktion und Unterhaltung: Alfred Korte.
für den redaktionellen Inhalt: Eugen Petrucci.
für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarz.
Kopf- und Druck und Verlag: Constantin, Dr. H. K. Petrucci & Co. in Posen, Posen, Posen.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 26. August.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	48.00 G
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	47.50 G
8% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
8% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zl.)	—
4 1/2% umgestempelte Zloty-Pfandbriefe der Pos. Landschaft in Gold	—
4 1/2% Zloty-Pfandbriefe d. Pos. Landschaft Serie I	40.00—
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	—
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zl.)	—
Stimmung: ruhig.	—

Warschauer Börse

Warschau, 25. August.

Rentenmarkt: Die Tendenz war sowohl in den Staats- als auch in den Privatpapieren schwach.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 62.00, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 61.25, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe Serie III 48.20, 5proz. Staatl. Konv.-Anl. 1924 47.50, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 49.53, 7proz. L. Z. der staatlichen Bank Rolny 83.25, 8proz. L. Z. der staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 8proz. Bau.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 93, 5proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. N. Em. 81, 4 1/2proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 44.75, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 52.63—52.75—52.25.

Aktien: Tendenz fester. Notiert wurden: Bank Polski 95, Lilpop 12.50, Modrzewoj 5.75, Starachowice 32.25.

Amtliche Devisenkurse

	25. 8.	25. 8.	24. 8.	24. 8.
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam	360.13	361.57	360.18	361.62
Berlin	212.92	213.98	212.92	213.98
Brüssel	89.52	89.88	89.52	89.88
Kopenhagen	119.01	119.59	119.01	119.59
London	26.67	26.81	26.66	26.80
New York (Scheck)	5.30 1/2	5.32 1/2	5.30 1/2	5.32 1/2
Paris	34.915	35.055	34.92	35.06
Prag	21.92	22.00	21.92	22.00
Oslo	41.80	42.00	41.80	42.00
Italien	134.02	134.68	133.92	134.58
Stockholm	137.57	138.23	137.57	138.23
Danzig	99.80	100.20	99.80	100.20
Zürich	172.86	173.54	172.86	173.54
Montreal	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 Zł.

Danziger Devisenkurse

Notierungen der Bank von Danzig

Danzig, 25. August. In Danziger Gulden wurden für teleg. Auszahlungen notiert: London 1 Pfund Sterling 26.68—26.78, Berlin 100 RM (verkehrslos) 213.03—213.87, Paris 100 Franken 34.92—35.06, Zürich 100 Franken 172.86—173.54, Brüssel 100 Belga 89.52—89.88, Amsterdam 100 Gulden 360.00—361.44, Stockholm 100

Kronen 137.53—138.07, Kopenhagen 100 Kronen 119.07—119.53, Oslo 100 Kronen 134.04—134.56, New York 1 Dollar 5.3045—5.3255.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 26. August. Tendenz: Aktien leicht befestigt, Renten wenig verändert. Zum Beginn der heutigen Börse erfuhren die Aktienkurse bei kleinem Geschäft eine weitere leichte Befestigung. Die Farbenaktie stellte sich mit 162% um 1% Proz. höher. Von Montanwerten waren Mannesmann um 1/2 und Vereinigte Stahlwerke nach zunächst 1% gleichfalls um 1/2 Prozent höher. Besser erholt waren Siemens, die nach dem gestrigen stärkeren Rückgang um 2 1/2 Prozent anziehen konnten. Die Altbesitzanleihe stellte sich etwas fester auf 113 nach gestern 112,8.

Ein Satz für Blanco-Tagesgeld war noch nicht zu hören.

Ablösungsschuld: 113.

Märkte

Getreide. Bromberg, 25. August. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse f. 100 kg im Grosshandel fr. Wagg. Bromberg. Richtpreise: Neuer Roggen 14.75—15, Standardweizen 21—21.50, Braugerste 19—20, Einheitsgerste 17.75—18.75, Sammelgerste 17.50 bis 17.75, Hafer 13—14, Roggenkleie 10.75 bis 11, Weizenkleie grob 11.25—11.75, Weizenkleie mittel 10.25—10.75, Weizenkleie fein 10.75 bis 11.25, Gerstenkleie 11.50—12.50, Wintererbsen 33 bis 35, Wintererbsen 33 bis 35, Senf —, Leinsamen 30—32, Rapssamen 14 bis 14.25, Viktoriaerbsen 22 bis 24, Folgererbsen 21—23, Kartoffelflocken 14.50—15.25, blauer Mohn 55 bis 58, Leinkuchen 18—18.50, Rapskuchen 14 bis 14.50, Sonnenblumenkuchen 16.50—17.50. Stimmung: ruhig. Der Gesamtumsatz beträgt 1810 t. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 315, Weizen 70, Braugerste 15, Einheitsgerste 36, Sammelgerste 445, Hafer 83, Roggenmehl 85, Weizenmehl 128, Roggenkleie 136, Weizenkleie 75 t.

Getreide. Warschau, 25. August. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Wagg. Warschau. Einheitsweizen 753 gl 21.75—22.25, Sammelweizen 742 gl 21.25—21.75, Standardroggen I 700 gl 14 bis 14.25, Standardroggen II 687 gl 13.75—14, Standardhafer I 497 gl 14.50 bis 15, Standardhafer II 460 gl 14.00 bis 14.50, Braugerste 20 bis 21, Felderbsen 17 bis 18, Viktoriaerbsen 25 bis 27, Blaulupinen 11—11.50, Gelblupinen 13.50—14, Weissklee roh 80—100, Weissklee gereinigt 97% 110 bis 120, Wintererbsen 35.50 bis 37.50, Wintererbsen 35.50 bis 36.50, Leinsamen 90% 31.50 bis 32.50, blauer Mohn 60 bis 65, Weizenmehl 65% 31 bis 32, Roggenmehl 95% 18 bis 18.50, Weizenkleie grob 11.50—12, Weizenkleie fein und mittel 10.50—11, Roggenkleie 9—9.50, Leinkuchen 16.50—17, Rapskuchen 13.50 bis 14. Der Gesamtumsatz beträgt 3175 t, davon Roggen 764 t. Stimmung: uneinheitlich.

Getreide. Danzig, 25. August. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden. Weizen 128 bis 130 Pfd., weiss, holl. 22.50, Weizen, galiz. 127/8 Pfund 22.25, Weizen 124/5 Pfd. rot 21.75 bis 22, Weizen 120 Pfd. 21, Roggen 120/21 Pfd. 15.70—15.90, Gerste feine 21—22.50, Gerste mittel, lt. Muster 19.75—20.75, Gerste 114/15 Pfund 19.25, Futtergerste 110/11 Pfd. 18.75, Gerste, galiz. wdh. 105 Pfd. 18.30, Hafer 14.25 bis 15.50, Viktoriaerbsen, ruhig 23—27, grüne Erbsen 23—27, kleine Erbsen 19—20, Peluschken 20—22.50, Gelbsen 36—40, Blauohn 65—68, Raps, poln. 34—36. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 46, Roggen 118, Gerste 153, Hafer 52, Hülsenfrüchte 2, Kleie und Oelkuchen 22, Samen 7.

Pferderennen mit Totalisator

finden auf der Rennbahn in Ławica
am 30. August, 2., 6., 8., 13., 16., 20., 23., 27.
u. 30. September sowie 4., 7., 11., 14. und
18. Oktober d. Js. statt.
Beginn der Rennen um 14.30 Uhr. Autoverbind-
ung von der Theaterbrücke. Die Rennen finden ohne
Rücksticht auf das Wetter statt.

Saatzucht Hildebrand-Kleszczewo.

Origin. Hildebrands Zeeländer Roggen
nach den Versuchen der Izba Rolnicza an
erster Stelle für bessere u. schwere Böden
Preise: Bei Bestellung über 99 Ztr. 65% über Pos. Höchstnotiz
von 20-99 " 70% " " "
von 1-19 " 75% " " "
Mindestgrundpreis 14.— zł per 100 kg.

Original Hildebrands Weissweizen B
auch auf leichteren Böden bei allen Versuchen an den
ersten Stellen.

Original Hildebrands Fürst Hatzfeldweizen
beste Sorte für ganz späte Aussaat.
Preis: 60% über Pos. Höchstnotiz. Mindestgrundpreis 18.— zł
per 100 kg.

Kleszczewo, p. Kostrzyn Telefon Kostrzyn 18
Bestellungen nimmt auch entgegen:
Posener Saatbaugesellschaft Spółdz. z ogr. odp.
Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 32.

Private Vorbereitungsturse zur Berufswahl

im Diakonissen-Mutterhaus „Ariel“ in Łódź (Wolfschlag) pocz. Łódź, pom. Wyrzysk.

Am 10. Oktober 1936 beginnt wieder, wie all-
jährlich, der einjährige Kursus für schulentlassene,
deutsche evangelische Mädchen vom 14. bis
24. Lebensjahre.

Der Kursus vermittelt durch theoretischen
Unterricht unter Betonung von Deutsch u. Polnisch
eine grundlegende Allgemeinbildung, auch Buch-
führung, Stenographie und Schreibmaschine, Musik
und anderes mehr.

Sodann vermittelt der Kursus

praktische Kenntnisse

(Kochen, Baden, Nähen, Handarbeiten, Gartenbau,
Wäsche, Säuglings-, Kinderpflege und -Erziehung
und anderes.

Das Arbeitsprogramm entspricht den behörd-
lichen Vorschriften.

Nähere Auskünfte sind anzufordern beim
Diakonissen-Mutterhaus „Ariel“ in Łódź, pocz.
Łódź, pom. Wyrzysk.

Um deutschen Mädchen aller Stände die Teil-
nahme an unserem einjährigen, staatlich erlaubten
privaten Vorbereitungskursus zur Berufswahl zu
ermöglichen, rechnen wir für gute Verpflegung,
Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Wäsche und alle
Unterweisung monatlich nur 65.— zł. Nur für den
vierteljährlichen Rechunterricht müssen 10.— zł pro
Monat extra gezahlt werden.



fertigen wir Ihnen sofort
und billigt an.
Buchdruckerei

Concordia Sp. Akc.

Poznań

Al. Marsz. Piłsudskiego 25

Telefon 6105 — 6275.

Unterricht

Stenographie
und Schreibmaschinenkurse
beginnen 2. September.
Kantaka 1

Handelskurse
Hac Wolności 2.
Jahres- und Halbjahres-
kurse. Neuer Kursus
4. September.

TATRA AUTO

Typ 57 4 Cyl. zł 7.900
" 75 4 Cyl. zł 11.600
" Detra 4 Cyl. zł 10.300

MOTORRÄDER

Phänomen mit Sachs Motor 2,25 PS.
das billigste in Polen. Preis nur zł 730.—
Steuer- und Führerscheinfrei, (registriert
wie Fahrräder). Zwei Gänge, elektr. Licht.

BEREIFUNG

„Pirelli, Dunlop, Michelin, Indio,
Firestone“ empfiehlt billigst

WUL - GUM

A. KWIATKOWSKI,
Poznań, W. Garbary 8.
Tel. 1864.

Instandsetzung abgefahrter Reifen.
Vulkanisieranstalt.
Ersatzteile, Fette, Akkumulatoren.

Schulanzüge
Mäntel, Schürzen, Mützen
Sportbekleidung und Schuhe
Regenmäntel und Pelerinen
fertig und nach Maß
aus eigenen Werkstätten

Dom Sportowy

Sw. Marcin 33. (Nähe der ul. Garnarska)
Beachten Sie bitte die Firma. Preislisten gratis.



Roman Krajewski
Holzlagerei

eigene Holzbearbeitung
Poznań, Czajcza 4,
am Rynek Wildecki.
Tel. 69-13, empfiehlt

Bauholz, Tischlerholz, Bau-
materialien große Auswahl
von Felgen, Abfuhr zur
Gebrauchsstelle.

Billigste Preise.

Werben ist wirtschaftliche Notwendigkeit!

Lichtspieltheater „Słońce“

Heute, Mittwoch, die langerwartete Premiere

Herren im Zylinder

mit dem hervorragenden Tänzerpaar
Ginger Rogers Fred Astaire

Deutscher Kaufmann

mit 15 000 zł. gute Kenntnisse u.
Ausbildung, sucht Beteiligung
mit leitender oder selbständiger Tä-
tigkeit. Angebote nur von gutgehen-
den, älteren Firmen unter 1704 an
die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Überschriftswort (fett) ----- 20 Groschen
jedes weitere Wort ----- 10 "
Stellengesuche pro Wort ----- 8 "
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 "

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen
Vorforderung des Offertenscheines ausgeführt

Verkäufe

Unsere
**10 billigen Verkaufst-
age**

dauern noch bis
zum 29. August
und bieten
günstige
Gelegenheitskäufe

in
Anzug-, Mantel-
und Kleiderstoffen
sowie in

Wollwaren,
Jasakts,
Boilen und
Seidenstoffen aller Art

**Landwirtschaftliche
Zentralgenossenschaft**
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań

Achtung!

Billigste Bezugsquelle
sämtlicher Tapezierer-
dekorations-Artikel; Pol-
sterwaren, Möbel-, Wa-
genbezüge, Bindfäden,
Sattlergarn, Gurfbänder,
Wagenpläne, Segeltuche,
Linoleum — Kokosmatten
und -Matten, Herbedecken,
Küch.

Fr. Pertek,
Poznań, Pocztowa 16.
Einkauf und Umtausch
von Rohhaar.



Fahrräder

in bester Ausführung
billigst

MIX

Poznań, Kantaka 6a

Elektrischer Staubsauger

Santos, gut funktionie-
rend, verkauft preiswert.
Frau Gonze,
Bianowice, p. Gostyn.

Schrebergärten

Wypisankiego, Ede Woj-
stowa, wegen Umzug
billig zu verkaufen.
Gartenanfahrt 6-7 Uhr.

Bettwäsche



Uberschlag-Betten
und Kuvets für
Stehbetten, fertige
Oberbetten, Kissen,
Oberkissen, Bezüge,
glatt und garniert,
Handtücher, Stepp-
decken, Gardinen,
Tischwäsche empfiehlt
zu Fabrikpreisen in
großer Auswahl
Wäscheabst. und
Leinenhaus

J. Schubert

Poznań
jetzt nur 76

Stary Rynek 76
Rotes Haus
gegenüb. d. Hauptwache
neben der Apotheke
„Pod Lwem“

Um Zeitfahner zu ver-
meiden, bitte ich meine
Kundenschaft genau auf
meine Adresse.

Stary Rynek 76
zu achten.

Spezialität:
Brantausstreuern,
fertig auf Bestellung
und vom Meter.

Sämtliche Anzugszutaten

empfehlen billigst
Kataj, Stary Rynek
Eingang Bozna.

Fußbodenbelag

aus Gummi, vorteil-
hafter als Linoleum, lie-
fert günstigst.
Georg Leffer,
Fa. Gumb,
27 Grudnia 15.
Fordern Sie Offerte!

Schulschürzen

Mützen
Sweater
Strümpfe

empfehlen
zu sehr bill. Preisen.
L. Sztapczyński,
Poznań, Stary Rynek 89.

Mahlscheiben

für Rapid, Krupp
usw.

Schlagleisten
deutsches Fabrikat
Schrauben dazu

Pflug-
Schloß-
asc.-
Schrauben
inschweiß-Enden
Nägel - Ketten
verzinkte Eimer
alle

landw. Zubehöre
billigst bei
Woldemar Günter

Landmaschinen und Bedarfs-
artikel — Oele und Fette

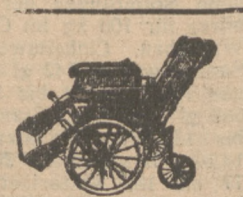
Poznań,
Sew. Mielżyńskiego 6

Telefon 52-25.



Alle niedrigsten Preise
nur in der Firma:

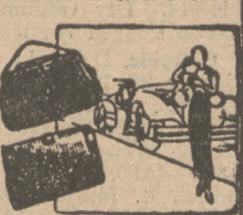
W. Sawandowski & S.
Poznań
Stary Rynek 55.



Krankenwagen
in jeder gewünschten
Ausführung
(auch Verleihung)

MIX,
Poznań, Kantaka 6a.

Lederwaren



Taschen-Koffer
kaufen Sie billig
nur bei

K. Zeidler, Poznań,
ulica Nowa 1.

Kaufgesuche

Rinderpuli
zu laufen gesucht.
Swart, Sporna 4.

Pianino

oder
Harmonium
sofort zu laufen gesucht.
Offerten mit Preis unter
1819 an die Geschäfts-
stelle d. Ztg.

Grundstücke

Verkaufe 112 Morgen
große
Wieliczka
gegen Auszahlung in
Deutschland. Off. unter
1818 an die Geschäfts-
stelle d. Zeitung.

Günstige Gelegenheit

Parzellen von 500 bis
1000 qm billig zu ver-
kaufen. Auskunft:
Horna Wilba 9.

Wohnhaus

mit Laden, fünf 3-Zim-
merwohnungen, zwei
2-Zimmerwohnungen u.
großem Garten, gegen
ähnliches Grundstück in
Deutschland zu vertau-
schen od. gegen Zahlung
in Deutschland zu ver-
kaufen. Gefl. Angebote
unter 1812 a. d. Geschäfts-
stelle d. Zeitung.

Offene Stellen

**Inteligentny młody
szy drogerzysta**
wolny od wojskowości,
ze znajomością języków
polskiego i niemieckiego
może się zgłosić na
lepszą posadę. Zgłoszenia
do administracji pisma
pod Nr. 1782.

Suche zum 1. Sept.

entl. später für Gutshaus-
halt eine perfekte
Köchin
die vertraut ist mit feiner
Küche, Baden und Ein-
machen. Zuschriften nur
mit guten Zeugnissen.
Sarrasin, Dom. Karh,
poczta Sobótka,
pom. Jarocin.

Christliche Frau

sucht gute Bedienung.
Offert. unt. 1820 an die
Geschäftsstelle d. Zeitung.

Deutsches Rindermädchen

mit Nähen, 1. Septbr.,
aufs Land für 30 zł mo-
natlich gesucht. Schrift-
liche Angebote
Stefanoma Bótomiska,
Kargowo,
pom. Oboznicki.

Vermietungen

Zimmer
zu vermieten.
M. M. Piłsudskiego 27,
Wohnung 7.

Verschiedenes

Rieschner
modernisiert, repariert
Belze aller Art.
Bietraj
Bietraj 22, Telefon 3844

Bermittler

für Privatgeschäft sofort
gesucht. Offerten u. 1804
an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Gebamme

Kowalewika
Łakowa 14
Rat und Hilfe bei Geburt
und in allen Fällen

Heirat

Suche für Verwandte,
Landwirtschöchter, eogl.,
Ende 20er, fein empfin-
dendes gebil. Mädchen
aus guter Familie, wirt-
schaftlich, 22 000 zł Ver-
mögen, passenden
Lebensgefährten
ernstgem. Zuschr. erb.
unter „M. 3. 1814“ an
die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Kino

Kino „Sfinks“
Poznań,
27 Grudnia 20
Der Herr ohne Wohnung
in deutscher Sprache
Lachen ohne Ende

Heute neu

Die Woche

Fernöstlicher Besuch in Neu-Babelsberg

Die Gartenlaube

Für Familie und Heim

J. B. Illustrierter Beobachter

Nach den Olympia-Tagen wieder
in den Bergen

Die Braune Post

Interessante Sonntagszeitung

Das Schwarze Korps

Der Stürmer

Im Buch- u. Strassenhandel erhältlich.

Austieferung

KOSMOS - Buchhandlung

Poznań

Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.